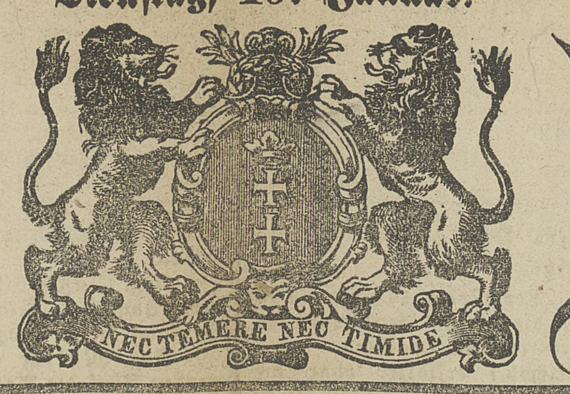
28. Jahrgang. Dienstag, 19. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger  Zeitung.

№ 15650. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Der preußische Etat.

Das Studium der einzelnen Anlagen zum Etat für 1886/87 ist ein außerordentlich unerquickliches; man gewinnt den Eindruck, als ob die Regierung durch eine möglichst stiefmütterliche Behandlung des Budgets Argumente für die Nothwendigkeit des Branntwein-Monopols habe beschaffen wollen.

Im Etat der Bauverwaltung ist für die Regulirung der großen Flüsse eine Summe von 3 224 500 Mk. ausgeworfen, und zwar für die Weichsel im Regierungsbezirk Marienwerder 1 Million, für die Elbe die Schlußrate von 324 500 Mk., für die Weser eine zweite Nachtragsrate von 300 000 Mk., für den Rhein 1 Million. Die Aufwendungen zur Regulirung der Memel, Ruß und Atmath, des großen Friedrichsgrabens, der Warthe, der untern Havel, der Saale und der Unstrut, der Ems und der Mosel betragen 1 911 000 Mk. (für die Ems nur 300 000 Mk.), die Restrate zur Canalisirung des Mains beträgt 1 200 000 Mk. Zum Bau des Ems-Jade-Canals sind als Restsumme 1 218 700 Mk. eingesetzt, aber mit dem Bemerken, daß sich zur Zeit noch nicht mit völliger Sicherheit übersehen lasse, ob diese Rate zur Vollendung des Canalbaues und aller Uferbauten ausreichen werde, und daß daher die Möglichkeit einer Nachforderung nicht ausgeschlossen ist. Als 2. Rate zum Neubau des oberen Wehres an der Weser bei Hameln ist die Summe von 40 000 Mk. ausgeworfen.

Zur Wiederherstellung des Reiherstiegs bei Harburg ist als erste Rate 150 000 Mk. eingestellt. Diese von Harburg nach Hamburg führende Wasserstraße ist, wie bemerkt, innerhalb des Hamburgischen Staatsgebiets in gutem Zustande, im preußischen Gebiete aber unbenutzbar. Die Wiederherstellung dieser Schifffahrtsstraße gehört zu den Wünschen, welche seitens der städtischen Behörden und der Handelskammer zu Harburg in Rücksicht auf den Zollanschluß an Hamburg geltend gemacht worden sind; nach Lage der Verhältnisse darf angenommen werden, daß derselbe für den Flußschiffverkehr zwischen Harburg und Hamburg von wesentlichem Nutzen sein würde. Der sehr bedeutende Frachtverkehr zwischen beiden Handelsplätzen wird durch Flußschiffe, die von kleinen Dampfern geschleppt werden, in den letzten Jahren mehr und mehr durch sog. Oberländer vermittelt. Diese, nach ihrer Bauart nur für die Schifffahrt in ruhigem Fahrwasser eingerichteten Frachtkähne sind jetzt bei der Fahrt nach Hamburg und zurück auf die Süderelbe bis zum Köhlbrand und von da auf die Norderelbe angewiesen, auf einen Wasserweg, welchen sie bei stürmischem Wetter nicht ohne Gefahr passiren können. Durch Wiederherstellung des Reiherstiegs auf preußischem Gebiet würde für jenen Frachtenverkehr ein sicherer, überdies etwa 3 Km. kürzerer Weg eröffnet und dadurch auch die Schleppkosten vermindert. Auch für den Personenverkehr sind Vortheile zu erwarten. Die Kosten des Projects sind auf 196 000 Mk. veranschlagt, die Ausführung soll binnen zwei Jahren erfolgen. Zum Ausbau des Rüdesheimer Hafens sind 30 000 Mk. erforderlich. Gefordert werden ferner zu den Schutzbauten auf den ostfriesischen Inseln 300 000 Mark und zwar zur planmäßigen Fortsetzung der Dünen- und Strandschutzanlagen zum Schutze und zur Erhaltung der ostfriesischen Inseln Borkum, Norderney, Baltrum, Spiekeroog, Juist und Langeoog. Zum weitern Ausbau der massiven Hafenmauer im Tönniger Hafen 27 000 Mk., zur Herstellung einer Kaimauer mit gepflastertem Treidelweg auf der Contreskarpe am Harburger Hafen 51 500 Mark. Zur Erweiterung des Regierungsgebäundes in Lüneburg Rest 57 200 Mk., zum Neubau eines Regierungsgebäudes in Stade zweite Rate 150 000 Mk. Zum Um- und Ausbau des Schlosses und des früheren Landdrostenwohngebäudes, sowie zum Neubau eines Dienstwohnungsgebäudes für den Regierungspräsidenten in Aurich Rest 55 465 Mark. Zur Einrichtung der Dienstwohnung des Ober-Präsidenten zu Hannover in dem Gebäude des vormaligen Finanzdirectors 80 900 Mark. Zum Neubau eines Regierungsgebäudes in Münster 1. Rate 150 000 Mk. (Gesammtkosten 552 600 Mk.). Zur Verbesserung der Abwässerungsverhältnisse in Wilhelmshaven 1. Rate 279 000 Mk. (Gesammtkosten für das preußische Gebiet 400 000 Mk.).

Im Eisenbahnetat werden die Besoldungen der Werkstätten-Vorsteher um durchschnittlich 250 Mk., der Packmeister um 75 Mk., der Rangirmeister 75 Mk., der Weichensteller 1. Klasse um 165 Mk. erhöht (im Ganzen 440 000 Mk.). Das Gehalt der Bau-Inspectoren wird um 600 Mk. erhöht, jede entgeltliche Nebenbeschäftigung ausgeschlossen. Bei den Gehältern der Oberförster wird das Minimum um 200, das Maximum um 100 Mk., das Durchschnittsgehalt um 150 Mk. erhöht, das Gehalt der Förster wird um 75 Mk. pro Stelle erhöht. Die Rectoren (und Directoren) der Progymnasien, Realgymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen, sowie die Oberlehrer und die ordentlichen Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten sollen in die fünfte Rangklasse versetzt werden, zum Wohnungsgeldzuschuß sind 150 000 Mk. ausgeworfen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Jan. Die polnische Fraction des Abgeordnetenhauses wird nunmehr, nachdem der Reichstag seine Entscheidung über die Ausweisungs-Anträge, getroffen hat, unverweilt die längst geplante Anfrage an die Regierung förmlich einbringen. Man sieht mit großer Spannung der Antwort der Regierung entgegen, welche im Landtage bekanntlich in eingehender Weise zugesagt ist. Wie weit es sich bestätigt, daß Fürst Bismarck persönlich an der Verhandlung theilnehmen wird, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich wird diese Angelegenheit erst nach Beendigung der ersten Lesung des Etats das Haus beschäftigen.

Der Empfang des Präsidiums durch den Kaiser soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Im Abgeordnetenhause wird, wie man annimmt, die erste Berathung des Staatshaushaltsetats mehrere Sitzungen beanspruchen. Die geschäftliche Behandlung wird sich genau wie in den letzten Jahren vollziehen, d. h. man wird die wichtigsten Abschnitte an die Budgetcommission verweisen, das Uebrige im Plenum berathen.

Berlin, 18. Jan. Nicht geringe Ueberraschung verursachte in politischen Kreisen, welche den Ereignissen näher stehen, die Abberufung des spanischen Gesandten am Berliner Hofe, Grafen Benomar. In dem Carolinenstreit noch, bemerkt dazu der „B.-C.", hat Graf Benomar Gelegenheit gehabt, seine diplomatische Gewandtheit glänzend zu bewähren und seinem Vaterlande einen großen Dienst zu erweisen. Diese Verdienste sind in Spanien auch nicht ohne Anerkennung geblieben. Sevilla, die Heimathstadt des Grafen Benomar, benannte eben eine neue Straße nach ihm, die Universität von Sevilla übersandte ihm den feierlichsten Ausdruck der Anerkennung seiner Verdienste. Von Madrid aus aber ist inzwischen die schon mitgetheilte Nachricht gekommen, Graf Benomar sei, wenn auch mit gleichem Rang und in gleich wichtiger Vertrauensmission — in schwierigerer vielleicht sogar, da es dort gilt, wichtige verwandtschaftliche Beziehungen gebührend zu pflegen — nach Wien versetzt worden. Gern verläßt Graf Benomar Berlin jedenfalls nicht, so wenig als man ihn hier gern scheiden sieht. Sein Nachfolger Don Juan de Valera ist Diplomat von Beruf, augenblicklich Gesandter in Washington, vorher in Lissabon, auch längere Zeit Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amte, einige fünfzig Jahre alt, eine in diplomatischen Kreisen beliebte Persönlichkeit. Valera ist aber auch einer der hervorragendsten Dichter und Schriftsteller Spaniens, Mitglied der Akademie, Verfasser zahlreicher Romane, die theilweise auch in's Deutsche übersetzt sind. Seine Gemahlin, Schwester des spanischen Gesandten in Berlin, ist eine der gefeiertsten Damen der Madrider Gesellschaft. Die Ersetzung des Grafen Benomar durch eine so ausgezeichnete Persönlichkeit muß immerhin mit Befriedigung aufgenommen werden.

W.C. [Doppelwährung auch ohne England?] Vor einiger Zeit ist einem sehr thätigen Mitglied des Vereins für internationale Doppelwährung von einem sehr hochstehenden und amtlich an der Währungsfrage nahe betheiligten preußischen Beamten die Versicherung ertheilt worden, es werde besonders gern wahrgenommen, daß ein Programm, das als oberstem Grundsatz die Forderung aufstelle, es dürfe nichts ohne gleichzeitiges paralleles Vorgehen Englands gegen unsere Goldwährung unternommen werden, immer noch die angesehensten und anscheinlich auch die meisten Bimetallisten auf seiner Seite habe.

Eine zeitlang schien man auf bimetallistischer Seite den nahen Kern des verbindlichen Schreibens des preußischen Beamten an den eifrigen Bimetallisten nicht erfaßt zu haben und machte wiewohl von demselben, als ob man einen bimetallistischen Gesinnungsgenossen in ihm gefunden zu haben glaube. Nun scheint die Einsicht gekommen zu sein, daß man in der That in Beachtung des ganzen bimetallistischen Treibens in Deutschland von Seiten der zuständigen Behörden nicht zu rechnen hat, so lange man nicht darüber unter sich einig geworden ist, ob man, wie es in Köln feierlich verkündigt worden, nur gleichzeitig mit England oder aber, wie es neuerdings einige Heißsporne wollen, allein und ohne England zur glückseligen Doppelwährung übergehen wolle.

Da nun die eigentlichen Macher wissen, daß England den Wahnsinn nie begehen wird, seine Währung den Amerikanern und Franzosen zuliebe zu ruiniren, so sind sie bereit, ohne England vorzugehen und die Gesinnungsgenossen unter der Devise „auch ohne England" zu vereinigen. Herr Dr. Arendt versucht dies bereits und ist hierbei, wie immer, um die Begründung nicht verlegen. England hat von seiner Goldwährung, so sagt er, gar keinen Nutzen; wir können es aber wirthschaftlich ruiniren, wenn wir zur Doppelwährung übergehen und England auf seiner isolirten Goldwährung sitzen lassen. Bravo! Es ist ein wahres Wunder, daß England es so lange auf seiner Währungs-Isolirung aushalten konnte und sich sogar sehr wohl dabei befand. Noch merkwürdiger ist es, daß dasselbe England alle Künste der Ueberredung anwendet, um Deutschland zur Doppelwährung zu bekehren, selber indeß auf der Währungs-Isolirung zu beharren, bei der es so traurige Erfahrungen gemacht haben soll. Aber es ist nun einmal so: die Engländer sind in Geld- und Geschäftsangelegenheiten dumme Teufel. Der Dr. Otto Arendt allein ist ein Schlaukopf und hat es herausgebracht, daß wir die Engländer aus dem Welthandel mit einem Male herauswerfen können, wenn wir heimlich zur Doppelwährung übergehen und die Engländer auf ihrer „isolirten" Goldwährung sitzen lassen. Daß das kurzsichtige Vaterland noch immer nicht begreift, welchen Heiland es an Herrn Arendt hat!

* [Deutschland und Marocco.] Die beste Widerlegung all jener böswilligen Ausstreuungen, welche bezweckten, das Vorgehen Deutschlands in Marocco zu verdächtigen, hat der französische Geschäftsträger Féraud selbst in seiner Neujahrsansprache an die französischen Unterthanen und Schutzbefohlenen in Tanger gegeben. Er erklärte, wie das „Journal de Tanger" berichtet, daß die Gerüchte über eine Verschiebung der Grenzen Algiers jeder Begründung entbehrten; den Verhandlungen zwischen Deutschland, England und Marocco folge er aufmerksam, und an dem Abschluß eines Handelsvertrages werde auch Frankreich thätigen Antheil nehmen. Uebrigens gehe er in dieser Angelegenheit in vollkommenem Einverständniß mit den Vertretern Deutschlands und Englands vor, an welche ihn die Bande einer aufrichtigen Freundschaft knüpften. Diese freimüthige Sprache Férauds hat allenthalben den günstigsten Eindruck gemacht.

* [Die Deutschen in Korea.] Privatnachrichten zufolge, welche in den letzten Tagen aus Korea eingegangen sind, hat Herr v. Möllendorff das Land bereits verlassen und ist nach China übergesiedelt, um eine daselbst an der Werft übernommene Stelle anzutreten. (Dem Görlitzer „N. Anz." zufolge ist Herr v. Möllendorff von dem Vicekönige nach China berufen worden, doch habe der König von Korea gebeten, denselben nach Korea zurückkehren zu lassen.) Uebrigens ist der Sturz des Herrn v. Möllendorff durchaus ohne Einfluß auf die Stellung der übrigen in koreanischen Diensten befindlichen Deutschen und Europäer geblieben. Besonders die Deutschen erfreuen sich in der Person ihres Consuls Budler eines äußerst liebenswürdigen und energischen Vertreters. Inzwischen sind für die Einrichtung einer Münze englische Beamten und Techniker angekommen und hat die koreanische Regierung die ursprünglich von Möllendorff abgeschlossenen Verträge bestätigt.

* [Ueber die baierische Krise] läßt sich der „Pest. Lloyd" aus München „von gut unterrichteter Seite" schreiben: „Die Nachricht, daß unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold unlängst die Agnaten des königlichen Hauses über die Finanzlage des Königs eine Berathung pflogen, ist nicht richtig. Dagegen hat allerdings ein vertraulicher Meinungsaustausch der Prinzen über eine andere ernste Angelegenheit stattgefunden. Die Absonderung des Königs von jeder Berührung mit dem Volke hat nämlich im Lande Mißstimmung hervorgerufen, und die durch ihre Unterthanentreue berühmten Baiern können es doch nicht verwinden, daß ihr König sich sogar von seinem Kabinets-Chef durch eine spanische Wand trennte und nur durch ein Handbillet an den Minister des Innern von einer Zauberbühne aus zu ihm sprach, als Baiern die siebenhundertjährige Jubelfeier des Hauses Wittelsbach beging. Wieder rückt eine Feier für Baiern heran: die des hundertjährigen Geburtstages des großen Königs Ludwig I., dem Baierns Metropole ihren Weltruf zu danken hat. Wie verlautet, will Ludwig II. auch an diesem Tage sich nicht dem Volk und den fremden Gästen zeigen. Man befürchtet davon eine weitere Verminderung der Popularität des Königs auch in jenen Kreisen, welche dem Throne am nächsten stehen, und es macht sich dort die Empfindung geltend, daß ein radicaler Umschwung in dem Verhältniß zwischen König und Volk sich vollziehen muß."

* [Die Samoa-Affäre.] Wie man aus London meldet, heißt es dort, das Vorgehen des deutschen Consuls in Samoa bereite der englischen Regierung nicht die mindeste Besorgniß, da in Bezug auf die Inseln eine klare Abmachung zwischen Deutschland, England und Amerika bestehe. Der folgende Brief, den Lord Granville an Sir E. Malet richtete mit der Bitte, den Inhalt desselben zur Kenntniß der deutschen Regierung zu bringen, erläutert die Natur dieser Abmachung. Das Schreiben lautet:

„Auswärtiges Amt, 19. Dezember 1884. Sir! Graf Münster sprach in diesem Amte am 15. d. vor, um zu sagen, daß Fürst Bismarck sich sehr freuen würde, aus dem Memorandum, welches Ew. Excellenz ihm übergeben, zu ersehen, daß Ihrer Majestät Regierung die besten Absichten der deutschen Regierung gegenüber in Betreff von Samoa und Tongo hätte und Se. Excellenz war instruirt, mir für diese Mittheilung zu danken. Se. Excellenz bemerkte, daß einige Privatpersonen auf jenen Inseln für eine britische Annexion gewirkt hätten und es

---

Ueber der Haide.

2) Von Wilh. Jensen.

Als einziges Kind im Pfarrhaus viel auf sich selbst gewiesen, hatte Hanka's Phantasie sich von jeher an der Einsamkeit der Natur großgenährt oder an langen Winterabenden beim Herdgeflacker dem alten Sagengeraun der Weiber und Mägde in den Dorfkathen gelauscht. Und es war eine Zeit, die, wo sie auf solche Mitgift der Geburt traf, gerade hier wohl eigenthümliche Scheingebilde, denen einer Fata Morgana ähnlich, heraufschwimmen lassen konnte. Einförmig, unendlich, gleich einer Wüste dehnte sich in ihrer leblosen Stille nach allen Himmelsrichtungen die Haide, an jedem Morgen, Mittag und Abend die nämliche, stets dasselbe Gesicht tragend und dieselben, wenigen Gesichter der Dorfbewohner bietend, durch den langsamen Gang des Jahres von keinem fremden Fuß berührt, nur wechselnd zwischen Sonnenruhe und wolkenjagendem, von der Nordsee herüberbrausendem Sturm. Doch wenn Hanka Berkenholt unter den Eichen auf der Kuppe des Hünengrabes stand und nach Süden hinaus schaute, da wußte sie, daß da drüben, weit jenseits des fernen, immer gleichen Horizontstriches seit fünf Jahren schon unablässig ein anders gearteter, von Menschenhänden aufgewühlter Sturm tobte, die nie rastende Windsbraut eines endlosen Krieges, der sich vernichtend über alle mittägigen Länder des Reiches hinwälzte. Aber so lange das Gerücht davon schon dann und wann hier herüberdrang, klang es immer wie eine fremde, nur von der Einbildung belebte Vorzeitssage. Es ließ sich in der ungeheuren Abgeschiedenheit und dem tiefen Frieden dieser Welt nicht denken, daß es wirklich sein könne, und so wenig Hanka sich die hohen Berge, breitströmende Flüsse und mächtig umwallte Städte, die dort hinüber liegen sollten, vorzustellen vermochte, so wenig war sie im Stande, sich die zwischen jenen wüthenden, sagenhaften Schrecknisse und Gräuel zur Glaubhaftigkeit und etwas Verständlichem zu gestalten. Nur wie mit schattenhaften Wolkenzügen des Abendhimmels zerrann diese räthselhafte Weite vor ihrem Blick.

Nun wob die Augustmittagshitze zitternde Luftwellen über allen Dingen der Weite und Nähe auf und nieder. Unter dem alten Grabhügel dehnte sich ein Moorstrich mit einzelnen braunen Torfabstichwänden, an denen sich kleine tiefe, schwarze Wasserlachen gesammelt. Doch warfen ihre reglosen Flächen einen röthlichen Widerschein von den großen, dichtblühend überhängenden Haidekrautbulten zurück; das Ganze war mit weißstämmigen jungen Birken durchwachsen, und da und dort schossen hohe Schilfsäume als graugrüne Scheidewände heimlicher Kammern unter dem Gezweig auf. Der Boden aber lag wie mit goldenen und silbernen Flittern durcheinander bestickt, denn langflockiges weißes Wollgras floß drüber hin, und dreingestreut nickten dazwischen die gelbflammenden Sternkelche der Arnica. So streckte sich der Moorgrund schweigsam und in der hauchlosen Stille ganz unbewegt südwestwärts hinüber.

Ein Revier wars, auf dem die Einbildung Hanka Berkenholts sich oftmals taumelte. Graue Nebelgestalten reckten sich am Abend draus auf und zerschwebten in die dämmernde Luft; im tieferen Einfall des Dunkels strahlten modernde Wurzelknorren ungewissen Schimmer um sich, und das Auge des Mädchens schuf sich draus tanzende Irrwischfünkchen, die einen hoch droben vom Zenith herunterfallenden Stern mit glimmendem Reigen empfingen. Aber nicht minder so im heißen Mittagsgeflimmer besaß das Moor etwas geisterhaft Geheimnißvolles für sie, ihr graute innerlich davor, und doch zog es ihr den Fuß und Blick unwiderstehlich in seinen Bann. Wenn sie um diese Stunde in ihren schweifenden Traumgedanken drauf niederschaute, breiteten ihre Wimpern fast immer das Farbenspiel der Regenbogengarbe drüberhin.

Hinter ihr herauf kam nun ein leiser Klang durch die Luft, die Glocke des Kirchthurms ihres Heimathsdorfes summte ihn von drunten aus der Thalsenkung unter dem Dünenhang. Sie verstummte bald, als ob sie sich nur im Mittagstraum einmal bewegt, und Alles war wieder ohne Laut und Regung. Einzig drüben im Moor schwankten an einer Stelle die hohen Schilfblüthen leicht hin und her.

Hankas Blick ruhte drauf, es mußte ein Windhauch sein, der sie leise säuseln ließ. Doch war es sonst überall todtenstill, kein Halm und kein Blatt rührte sich anderswo rundumher.

Jetzt stand auch das Schilf wieder ruhig, indeß um einige Augenblicke später ging etwas weiter nach links die nämliche Bewegung oben durch die Spitzen einer anderen Riedwand, und wie ein leichtes Rascheln des harten Blattwerks kam's herüber. Es konnte doch nicht von einem Lufthauch herstammen, denn er hätte die braunen Blüthenähren in gleichmäßiger Richtung fortstreichen müssen. Zugleich stob ein Kiebitz ins Sonnengold empor und kreiste taumelnden Flügelschlags mit schwermüthigem Klagegeschrei über dem Moor. Ein Thier mußte sich dort durch das Schilf winden und ihn aufgescheucht haben.

Die Augen des Mädchens hefteten sich achtsam auf die Stelle, wo die Stengel sich durcheinanderbogen, und suchten das Thier zu erkennen. Doch es war mindestens um doppelte Steinwurfsweite hinüber, und das Farbengeringel legte sich buntverhängend davor. Ihr däuchte, als gewahre sie etwas wie den Schopf und das Gefieder eines Kiebitzes durch die Schilfblätter schillern. Aber offenbar war es Täuschung; ein Kiebitz hätte sich nicht vor dem andern gefürchtet.

Hanka Berkenholt's Phantasie besaß plötzlich einen Gegenstand zu ihrer Bethätigung. Nun schien's ihr eine Ringelnatter, die sich dunkelstahlblau und gelbumreift im Rohr entlang schlängelte, und nun reckte es wieder den sammetartig glatten, schwarzen Kopf eines Fischotters mit funkelnden Augensternen halbdeutlich aus der mannigfachen Ueberschleierung hervor. Dann verschwand es, und nichts regte sich mehr.

Die Zuschauerin wartete ein Weilchen, doch umsonst. Alles erschien in unbeweglichem Mittagsschlaf wie zuvor. Auch ihr Ohr horchte vergebens, und die fruchtlose Anspannung der Sinne versetzte ihr den Kopf in eine einbildnerische Reizbarkeit. Sie mußte wissen, was für ein Thier es gewesen sei, und glitt, eh sie sich noch ihres Wollens recht bewußt geworden, am Haideabhang des Hügels zum Moor hinunter. Darin kannte sie Steg und Weg, die sicheren Zickzacklinien, bei deren Innehaltung der Fuß auf fester Grasnarbe verblieb, und zwischen hängendem Birkengezweig durch trat sie unhörbaren Schritts gegen die Stelle hinan, wo die Riedspitzen sich zuletzt schwankend bewegt hatten.

Da stutzte sie um ein paar Secunden weiter unwillkürlich mit einem Gliederruck vom Gesicht bis zu den Armen herab zurück. Beim Umbiegen um die Schilfwand hakte ihr Kleid sich an die scharfen Blätter, die sich raschelnd losschnellten, und plötzlich fuhr, kaum auf doppelte Armlänge vor ihr, ein Kopf in die Höh', halb mit dem leisen Zischen einer Schlange, halb mit dem fauchenden Ton einer Katze, die sich gegen einen unvorhergesehenen Angriff zur Wehr setzt. Wie der Naturlaut eines Thieres war's, zwischen einer Doppelreihe kleiner, kreideweißer Zähne hervorkommend, und darüber funkelten zwei mit eng zusammengezogenen Pupillen pfeilspitzenartig glimmernde, dunkle Augensterne, ungewiß auflauernd, in das Gesicht der Pfarrerstochter. Der Körper, dem sie angehörten, aber hielt augenscheinlich, am Boden geduckt, alle Muskeln und Sehnen zum Sprunge gespannt.

Es war etwas, wie Hanka Berkenholt noch niemals Aehnliches im Leben gewahrt, und im ersten Moment kam es ihr nur an den Gliedmaßen des fremden Dinges vor ihr zum Bewußtsein, daß es kein Thier, sondern ein Menschengeschöpf sei. Die Arme konnten für den überrascht stutzenden Blick gleich denen von Affen mit dichter Behaarung überdeckt scheinen, aber sie endeten in zwei hellbronzefarbige, kleine, schmalfingrige Hände, und ebenso schlossen sich den feinen Sprungfesseln der Beine die nackten, außerordentlich zierlichen Füße an. Nur erinnerten diese in der That an die Kletterfertigkeit von Thierfüßen; ihre Zehen waren offenbar gelenkig wie Finger, denn die des einen Fußes hielten gleich solchen eine aus dem Boden aufragende Wurzel umgriffen.

wünschenswerth sein würde, daß die Regierung von Samoa verständigt werde, daß eine solche Bewegung von Ihrer Majestät Regierung gemißbilligt werde. Was den Vorschlag für das Eingehen einer Verpflichtung (Engagement) mit Bezug auf die Unabhängigkeit von Samoa und Tongo betrifft, so hätte die deutsche Regierung bereits 1879 und 1880 ihre Bereitwilligkeit erklärt, dies zu thun, und sie sei jetzt völlig Willens, sich auf Unterhandlungen zu diesem Zwecke einzulassen."

Wie schon gemeldet, hat Fürst Bismarck das Vorgehen der deutschen Vertreter in Samoa desavouirt und es heißt, daß die Flagge des Königs von Samoa auf der ganzen Insel unverzüglich wieder aufgehißt werden würde. Zur Erhöhung des Ansehens der Deutschen in der Südsee können solche Vorgänge freilich nicht beitragen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Jan. In einer Conferenz bei dem Oberbürgermeister wegen der herrschenden Arbeitsnoth wurde beschlossen, den beschäftigungslosen Arbeitern bei der Straßenreinigung Arbeit zuzuweisen. Sollte diese ein Ende nehmen, so werden die Armenräthe in den Bezirken angewiesen und in die Lage versetzt, beschäftigungslosen Individuen Naturalien auszufolgen.

Pest, 16. Januar. Es verlautet, daß nächstens ein Abgeordneter die ungarische Regierung in der Angelegenheit des Branntwein-Monopols interpelliren werde.

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Der Maler Baudry ist gestorben.

Spanien.

* **[Eine Ring-Geschichte.]** Der Pariser „Figaro" erzählt folgende (ausgeschmückte?) Geschichte von einem Ringe des verstorbenen Königs Alfons von Spanien. Bei seiner ersten Hochzeit mit der Prinzessin Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, schenkte König Alfons seiner jungen Gemahlin u. a. einen kleinen Ring, welchen diese bis zu ihrem Tode trug. Nach dem Ableben der Königin gab Alfonso den Ring seiner Großmutter, welche jedoch schon kurze Zeit nachher starb. Das Kleinod fiel der Infantin del Pilar, der Schwester des Königs, zu. Die Infantin starb bereits einige Tage darauf. Zum dritten Male kam der Ring zu König Alfons zurück, welcher ihn der Infantin Christine schenkte, der Schwester der Königin Mercedes, zweiten Tochter des Herzogs von Montpensier. Drei Monate später war die Infantin todt. Nun entschloß sich der König, den Ring selbst zu tragen. Doch auch er sollte ihn nicht lange behalten. Nach Alfonsos Tode weigerte sich Jedermann, das verhängnißvolle Kleinod in Verwahrung zu nehmen, und so hat man denn den Ring nunmehr der Jungfrau von Almudena, der Schutzpatronin der Stadt Madrid, geopfert, ihn aber wohlweislich derselben nicht an einen Finger gesteckt, sondern an einem einfachen Band um den Hals gehängt.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Jan. Fürst Alexander von Bulgarien hat die von der Pforte gewünschten detaillirten Vorschläge noch nicht unterbreitet. Die Abmachung stößt aber bereits auf Schwierigkeiten, da die Türken zwar die administrative Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien bewilligen wollen, dagegen aber auf eine Trennung der Militärgewalt bestehen. Sollte es jedoch trotzdem zu einem Arrangement kommen, so will der Sultan, um nicht selbst als zu freigebig in Concessionen zu erscheinen, es von einer europäischen Conferenz sanctioniren lassen. (Frkf. Z.)

Rußland.

Petersburg, 14. Januar. Vor einigen Tagen erfolgte, wie die „Now. Wr." erfährt, ein neues, höchst kategorisches Verbot an die verschiedenen Ressorts, Bestellungen im Auslande zu machen, selbst wenn die Herstellung der nothwendigen Erzeugnisse anfangs in Rußland auf Schwierigkeiten stoßen sollte.

Amerika.

Unweit Valdivia in Chili verunglückte ein Eisenbahnzug mit Truppen, wobei 30 Personen, darunter 11 Offiziere, ihren Tod fanden.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 14. Januar. Gegen den Nordd. Lloyd ist seitens des Marinefiskus beim Landgericht in Bremen Klage angestrengt auf Erstattung von 40 000 Mark Reparaturkosten für die vom Lloyddampfer „Hohenstaufen" im Sommer 1884 angerannte Kreuzer-Corvette „Sophie." Dem „Hohenstaufen" ist s. Z. in zwei Instanzen die Schuld an dem Unglück beigemessen worden.

* **[Schiffsbewegungen.]** Panzer-Corvette „Baiern" und Corvette „Blücher" Poststation: Kiel. — Kanonenboot „Cyclop" Poststation: Kamerun. — Kreuzer-Fregatte „Elisabeth" Poststation: St. Vincent (Cap Verdes). — Panzer-Fregatte „Friedrich Karl" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Habicht" Kamerun. — Panzer-Corvette „Hansa" Kiel. — Kanonenboot „Iltis" Hongkong. — Aviso „Loreley" Konstantinopel. — Kreuzer-Corvette „Luise" Hayti (San Domingo). — Kreuzer-Corvette „Marie" Plymouth. — Brigg „Musquito" Port Royal (Jamaika). — Panzerfahrzeug „Mücke" Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus" Hongkong. — Tender „Ulan" Kiel. — Schulgeschwader (Schiffe „Stein", „Moltke", „Sophie", „Ariadne") Poststation: St. Thomas. — Ostafrikanisches Geschwader (Schiffe „Bismarck", „Gneisenau", „Olga" Poststation: Sydney (Australien). — Kreuzer „Albatroß" Sydney (Australien).

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Jan. Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die zweite Berathung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) erklärte, ohne die großen Verdienste Stephans zu verkleinern, seine Kritik bei der ersten Lesung aufrecht erhalten zu müssen. Man müsse erwägen, was die Eisenbahn für die Postverwaltung unentgeltlich leiste. Seit der Verstaatlichung der preußischen Eisenbahnen gehe die Summe, welche die Post nicht zahle, nicht mehr den Dividenden der Actionäre verloren. Dieser Umstand hindere die wünschenswerthe Herabsetzung der Tarife der Eisenbahnen.

Staatssecretär **Stephan** constatirt, daß Gamp gegen seine Rede bei der ersten Lesung des Etats einen gewissen Rückzug angetreten habe und bemerkt, daß die Details in die Budget-Commission oder in den preußischen Landtag gehörten. Hier wolle er nur bemerken, daß es weniger darauf ankomme, daß ein paar Centner Kohlen billiger befördert werden, als auf die Förderung des geistigen Verkehrs, repräsentirt durch die Briefe und Drucksachen. Die Post trachte nicht darnach, viel Geld zu verdienen, gleichwohl liefere sie jetzt verhältnißmäßig bedeutendere Ueberschüsse, als in der fiscalischen Zeit Naglers. Die Erhöhung der Drucksachen-Gebühren würde einen Einnahmeausfall zur Folge haben.

Agg. **Baumbach** (freis.) constatirt unter Anerkennung der sparsamen Wirthschaft der Post-Verwaltung, daß der Abg. Gamp in der Budget-Commission den Erwartungen, welche man an seine Rede bei der ersten Lesung geknüpft, nicht entsprochen habe; die Portosätze sollten ermäßigt, anstatt erhöht werden durch Einführung von Zwischenstufen zwischen 3 und 10 Pfennigen. Redner richtet an den Bundesrath, der ja wieder erschienen sei, die Frage, wie es mit dem Beamtenpensionsgesetz stehe, ob es wahr sei, daß es bis zur Erledigung der Militärpensionsnovelle zurückgestellt sei.

Abg. v. **Köller** (cons.) spricht unter anhaltender Heiterkeit der Linken von der Ausschließung unbequemer Zeitungen vom Postverkehr und von dem „Unsinn", der über das Branntweinmonopol in nichtconservativen Blättern geschrieben werde, wobei er hypothetisch zur Ordnung gerufen wird.

Abg. **Windthorst** wünscht eine derartige Gestaltung der Finanzlage des Reiches, um die Verkehrsanstalten zu erweitern und die Aufbesserung der Gehälter der Postbeamten herbeizuführen, erklärt, die Abstriche seien unter dem Druck mißlicher Verhältnisse geschehen und verlangt baldige Publication des Beamtenpensionsgesetzes.

Abg. **Dirichlet** (freis.) meint, Abg. Gamp hätte die Absicht gehabt, die Eisenbahnverstaatlichung wieder aufzufrischen, um die mißlichen Erscheinungen im preußischen Etat zu verhüllen. Redner fordert den Staatssecretär Stephan auf, die Eisenbahnverwaltung zu ferneren steigenden Leistungen für die Postverwaltungen anzuhalten.

Abg. **Meyer-Jena** (nat.-lib.) spricht für die Publication des Pensionsgesetzes und für Portoermäßigung, da die Postverwaltung in erster Linie Verkehrsinteressen, nicht fiscalischen dienen müsse.

Abg. **Lingens** (Centr.) tritt für die Sonntagsruhe der Postbeamten ein.

Abg. **Schrader** (freis.): Eine Resolution wird an der Sachlage nicht viel ändern. Die Postverwaltung ist in der Frage der Sonntagsruhe auf durchaus richtigem Wege. Das, was der Abg. Gamp vorgebracht, ist im Wesentlichen ein Kampf der Eisenbahn und der dahinter stehenden Industriellen gegen die Postverwaltung. Die Staatseisenbahnen haben nicht das geleistet, was man erwartet hatte. Wir im Reich haben keinen Grund, von den Erträgen der Post an die preußischen Eisenbahnen etwas abzugeben. Was die Post erspart, kommt dem allgemeinen Besten zu gute; was Herr Gamp haben will, soll nur einer bestimmten Klasse, den Industriellen, dienen, die sich bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen wieder einmal gründlich verspeculirt haben. Ich wünsche, daß die Postverwaltung bei dem Bestreben, die allgemeinen Interessen zu fördern, auch weiter beharre; sie wird dann immer der Unterstützung des Reichstages sicher sein können.

Auf eine Provocation des Abg. Gamp erwidert der Abg. **Rickert**: Ich bin von dem Abg. Gamp als Autorität für seinen verunglückten Angriff herangezogen. Er irrt sich. Ich habe in der Budget-Commission vielmehr gesagt: Selbst wenn die Selbstkosten durch Portosätze für Drucksachen nicht gedeckt würden — was aber durch den Staatssecretär widerlegt ist — so liegt keine Veranlassung vor, die Sätze zu erhöhen. Ich möchte also den Nagel, an dem mich der Abg. Gamp festnageln wollte, doch etwas lockern. — Der Titel wird genehmigt.

Bei dem Titel „Gehalt" bittet der Abg. **Baumbach**, die Gehälter pränumerando quartaliter zu zahlen.

Abg. **Lingens** klagt über die ungleiche Gehaltsvertheilung. — Staatssecretär **Stephan** verspricht Prüfung dieser Frage. — Der Titel wird bewilligt.

Abg. **Möller** (freis.) beantragt bei dem folgenden Titel die Anstellung weiblicher Beamten mit Pensionsberechtigung und begründet diesen Antrag.

Geheimrath **Fischer** meint, diese Resolution sei unnöthig, weil die weiblichen Beamten den männlichen gleichgestellt sind.

Bei einem Antrag **Dirichlet's** auf Vertagung erfolgt eine Abstimmung, wobei sich herausstellt, daß das Haus nicht beschlußfähig ist. — Die nächste Sitzung findet Dienstag statt. — Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Etatsberathung, der Vertrag mit der dominikanischen Republik und die Rechtspflege in den Colonien.

Berlin, 18. Jan. Die „Köln. Ztg." erklärt die Gerüchte über die Errichtung einer Nuntiatur in Berlin als völlig aus der Luft gegriffen.

— Die Conservativen beabsichtigen, im Abgeordnetenhause den Antrag einzubringen, welcher bezweckt, für die Feuerversicherungs-Societäten das Zwangsrecht für die Immobilienversicherung zu erreichen (bekanntlich ist das auch eine Forderung des pommerschen Centralvereins). Die Nationalliberalen, zum Beitritt aufgefordert, sollen abgelehnt haben. Jetzt bemüht man sich, das Centrum dafür zu gewinnen, wahrscheinlich ohne Erfolg. Immerhin ist die Gefahr vorhanden, daß dieser Schritt gegen das Privatversicherungswesen von einer Majorität in diesem Abgeordnetenhause unterstützt werde.

Berlin, 18. Jan. Der Kaiser nahm heute den Vortrag des Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete mit dem Geh. Rath Wilmowski und conferirte nach der Rückkehr von der Spazierfahrt mit dem Minister v. Puttkamer.

— Der „Kreuzztg." schreibt man aus **Rom**: Der Papst empfing Hrn. v. Schlözer, welcher das Antwortschreiben des Fürsten Bismarck überreichte.

— In der **Budgetcommission** des Reichstags erklärte Hr. v. Caprivi im Laufe der Verhandlung: Personalvermehrung in der Marine sei nothwendig, wenn man das auswärts Erworbene erhalten und die Vertheidigungsfähigkeit der Marine an den Küsten nicht einschränken wolle. Im laufenden Jahr werde der Etat bei den Indienststellungen und bei dem Militärpersonal überschritten werden. Es seien mehr Freiwillige eingestellt und ein Theil der Reservisten über die Dienstzeit hinaus behalten worden. Um die Flotte auf dem Stand des vorigen Jahres zu erhalten, müßten die Mehrforderungen bewilligt werden. — Ein Vertreter des Centrums erklärte, da die Marine-Verwaltung über die Entwickelung der Colonialpolitik und die Ausgaben der nächsten Jahre keine Auskunft geben könne, so könnten mehr Bewilligungen, soweit dieselben auf die Colonialpolitik bezüglich sind, nicht erfolgen. — Nach Schluß der Generaldebatte wurden die ersten Kapitel des Etats bis zu dem Titel „Militärpersonal" ohne Aenderungen bewilligt.

— Im preußischen Etat ist für das in Danzig zu errichtende Consistorium für Westpreußen angesetzt: für den Director desselben 9900 Mk., für einen Consistorialrath 5100 Mk., für einen geistlichen Rath im Nebenamt 900 Mk., für das Büreaupersonal 3825 Mk., für Miethe u. a. 7000 Mk.

— Windthorsts Geburtstag wurde gestern im Hotel de Rome gefeiert, wobei 200 Personen an der Feier theilnahmen. In vielen Toasten wurde die vollkommene Einmüthigkeit des Centrums und das unbedingte Vertrauen in Windthorsts Führung ausgedrückt.

Paris, 18. Jan. Wie man der „Voss. Ztg." meldet, findet die ministerielle Erklärung bei den Radicalen unbedingten Beifall. „Cri du peuple" dagegen nennt sie Jesuiterei, die Monarchisten nennen sie eine Kriegserklärung gegen die Religion und die Kirche, die Gambettisten beklagen sich über die Stelle betreffend die Colonialpolitik. „Temps" meint, Freycinets Annäherung an die Radicalen sei gefährlich, weil das Land durch die Wahl gezeigt habe, daß es ihm nicht soweit links folgen wolle.

— Dem „Berl. Tagebl." berichtet man aus **Paris**, Louise Michel wolle Deutschland, Oesterreich und Rußland bereisen, um dort ihre Freunde zu besuchen und dann in Numea eine revolutionäre Schule einrichten.

Rom, 18. Januar. Der „Moniteur de Rome" und der „Osservatore Romano" veröffentlichen die Antwort des Fürsten Bismarck an den Papst auf dessen Schreiben anläßlich der Verleihung des Christusordens. Der Reichskanzler spricht seinen Dank für die Auszeichnung, sowie für das Schreiben des Papstes aus, welches ihm um so größere Freude bereite, als es sich an die Sicherstellung des Friedens knüpfe, wozu er beitragen könne. Der Papst sage, daß der Natur des römischen Pontificats nichts besser entspreche, als diese friedliche Intervention; aus diesem Grunde habe der Reichskanzler seine Vermittelung angerufen. Die Erwägung, daß beide Nationen bezüglich der Kirche, welche in dem Papst das Oberhaupt verehre, sich nicht in analoger Lage befinden, habe das Vertrauen in die Unparteilichkeit des Papstes nicht abschwächen können. Die Beziehungen Spaniens und Deutschlands sind derartige, daß der Friede beider Länder durch keine dauernde Meinungsverschiedenheit bedroht ist; es steht demnach zu hoffen, daß das Werk des Papstes von Bestand sein werde. Der Reichskanzler werde stets mit Freuden jede mit den Pflichten gegen seinen Herrn und sein Land vereinbare Gelegenheit ergreifen, dem Papste seine Erkenntlichkeit zu bezeigen.

Christiania, 18. Januar. Das Barkschiff „Anna Howitz", aus Rostock, von Savannah nach Bergen mit Baumwolle hat an der Westseite der Insel Karmoe (im Stavanger Fjord) Schiffbruch gelitten.

Danzig, 19. Januar.

* **[Denkschrift über die Regulirung der Weichsel und Nogat innerhalb des Regierungsbezirks Danzig.]** Eine solche ist diesmal dem Etat der allgemeinen Bauverwaltung beigegeben. Wir entnehmen derselben Folgendes: Es konnten in diesen unteren Stromläufen Regulirungsarbeiten inzwischen nur insoweit vorgenommen werden, als sie der endgiltigen Entscheidung über das bekannte Weichsel-Nogat-Regulirungsproject in keiner Weise vorgriffen. Nachdem nunmehr die Akademie des Bauwesens in dem Gutachten vom 7. Juli 1883 die Grundzüge für die Entscheidung dieser Frage niedergelegt hat, ist es im Interesse der Schifffahrt geboten, auch folgende drei Stromstrecken sobald als möglich in den Regulirungsplan einzuschließen:

1. die ungetheilte Weichsel von der Marienwerder Regierungsbezirksgrenze bei Rudnerweide bis zur Abzweigung der Nogat bei Pieckel;
2. die getheilte Weichsel von Pieckel bis zum Danziger Haupt;
3. die Nogat von der Ausmündung des Weichsel-Nogatkanals bis zum Dorfe Einlage.

Die fernere Behandlung der auch hierin noch nicht mit einbegriffenen Danziger Weichsel, Elbinger Weichsel und Nogat unterhalb Einlage bildet im Wesentlichen den Gegenstand der für eine besondere Behandlung vorbehaltenen Projecte zur Regulirung der Weichsel- und Nogatmündungen, welche um deswillen hier ausgeschlossen worden sind, weil dieselben weniger im Interesse der allein der Staatsbauverwaltung obliegenden Erhaltung der Schiffbarkeit als in dem des Deichschutzes erforderlich werden und daher nur unter angemessener Betheiligung der Adjacenten zur Ausführung gelangen können. Es wird dann bemerkt, daß sich die Schifffahrt auf dem Weichselstrome in den letzten Jahren nicht unwesentlich gehoben hat. Allerdings scheint der Verkehr der Segelschiffe dem der Dampfschiffe gegenüber in Abnahme begriffen zu sein, eine übrigens auch anderweit gemachte Erfahrung. Der Dampfschiffsverkehr steigt aber stetig und läßt eine noch erheblich größere Ausdehnung mit dem Fortschreiten der Stromcorrection erwarten. In zwanzig Jahren, von 1856 bis 1876, wurde der vorläufige Ausbau der Weichsel und Nogat mittelst solcher wenig befestigten Faschinenwerke nahezu vollendet. Bevor es aber möglich wurde, die beabsichtigte Ergänzung nebst Kronenbefestigung und Böschungsabflachung in Angriff zu nehmen, beschädigte der außergewöhnlich starke Eisgang des Frühjahres 1877 die Bauwerke derart, daß zu ihrer Wiederherstellung die für das Etatsjahr 1877/78 bereit gestellten Geldmittel nicht ausreichten. Als nun noch die gleichfalls sehr schweren Eisgänge der Jahre 1878 und 1879 das Zerstörungswerk fortgesetzt hatten, ergab eine genaue Aufnahme der Buhnen- und Deckwerkreste im Jahre 1879, daß der sachgemäße Ausbau der Weichsel und Nogat im Danziger Regierungsbezirke nur durch Aufwendung wesentlich höherer Geldbeträge zu ermöglichen sein würde. Da aber ein definitiver Regulirungsplan für diese Stromstrecke bisher nicht aufgestellt werden konnte, so haben in den letzten Jahren auch diese erhöhten Geldbeträge nur aus den dauernden Ausgaben gedeckt werden können. Unter den angeführten Umständen haben auf größeren Strecken beider Ströme seit dem Jahre 1878 die Wiederherstellungen und Ausbesserungen auf das äußerste beschränkt bleiben müssen, und es sind daher solche Stromstrecken stark verwildert und beeinträchtigen die Schifffahrt um so mehr, als die durch das kräftige Vorgehen im oberen Stromlaufe in Bewegung gebrachten Sände hier zur Ruhe kommen und die Fahrrinne zum Nachtheile der Schifffahrt mehr oder weniger verlegen. Schleunige Abhilfe thut hier dringend Noth. Aus diesen Gründen ist der vollständige Ausbau der oben unter Nr. 1 bis 3 aufgeführten Stromstrecken im Anschlusse an die vorhandenen Ueberreste der früheren Regulirung neu veranschlagt worden und wird:

1. für die Weichselstrecke Rudnerweide bis zum Danziger Haupt ein Kostenaufwand von	5 175 000 M.
2. für die Nogat von Pieckel bis zum Dorfe Einlage ein solcher von . . .	1 717 000 „
zusammen von . . .	6 892 000 M.
erforderlich, wovon aber die pro 1885/86 in der Verwendung begriffene Bewilligung von	350 000 „
in Abzug zu bringen ist, so daß noch erforderlich werden im Ganzen . . .	6 542 000 M.

In finanzieller Beziehung empfiehlt es sich, die Ausführung dieses Regulirungsplanes möglichst zu beschleunigen, da in jedem Jahre durch die fortgesetzten Angriffe des Stromes und des Eisganges mehr von den alten immerhin noch benutzbaren Buhnenresten verloren geht. Unter dem Vorbehalte entsprechender Abänderung für die folgenden Jahre ist pro 1886/87 zunächst die Jahresrate von 600 000 Mk. in Aussicht genommen.

* **[Aus den Etats pro 1886/87.]** Zu dem in der Abend-Ausgabe bereits gemeldeten Ansatz von 25 000 Mk. für Fortführung des Wiederherstellungsbaues am Hochschlosse zu Marienburg enthält der Etat des Cultusministers folgende charakteristische Anmerkung: „Die Mittel für eine würdige Herstellung, Ausstattung und Ausschmückung der gesammten Marienburg werden von dem Vereine für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg durch Veranstaltung von Geldlotterien in den Jahren 1886 bis 1890 beschafft werden. Um den Fortbau bis zum Eingang der Lotterie-Erträge zu sichern, ist ein Betrag von 25 000 Mk. erforderlich." Es scheint hiernach, als wolle die Staatsregierung den Wiederherstellungsbau lediglich auf die Erträge der Lotterie angewiesen sein lassen und staatliche Aufwendungen hierfür entweder gar nicht mehr oder doch nur in sehr minimalem Betrage machen. Die Staatsverwaltung ist es aber gerade gewesen, welche in früherer Zeit das Zerstörungswerk an dem Hochschlosse wesentlich vollendet hat, und man glaubte deshalb um so mehr, auf ein Zusammenwirken von Staats- und Sammlungsfonds rechnen zu dürfen.

Ueber die Beschaffung eines Dampfbaggers nebst Zubehör für die todte Weichsel bemerken die Erläuterungen zum Etat der Bauverwaltung Folgendes: Bei der Wasserbauverwaltung des Regierungsbezirks Danzig hat das Bedürfniß sich geltend gemacht, für die Baggerungen in dem als Holzhafen dienenden Theile der todten Weichsel, sowie im Weichsel-Haffkanal, in der Tiege, der Schwente und der Mottlau — für welche bisher der Dampfbagger Tiege mit benutzt wurde — einen kleineren, insbesondere schmaleren und leichteren Dampfbagger nebst Zubehör zu beschaffen. Der hierzu erforderliche Kostenaufwand ist auf 36 000 Mk. veranschlagt. Der Bagger „Tiege" soll demnächst der Weichselstrombauverwaltung überwiesen werden.

Ueber den Bau der Leba-Mündung finden wir im Etat des Landwirthschaftsministers folgende Darlegung: Die über 100 Kilometer lange östliche Strecke der hinterpommerschen Küste zwischen Stolpmünde und der Danziger Bucht bietet keine Stelle, an welcher auf den Kiel gebaute Fischerboote, die nicht auf den Strand gezogen werden können, bei Unwetter Zuflucht suchen können. In die Leba-Mündung, die etwa in der Mitte dieser Strecke liegt, ist bei schwerem Wetter nicht mit den Fahrzeugen sicher hineinzukommen. Es erscheint daher geboten, die Flußmündung derart herzustellen, daß die Fischerboote jeder Zeit darin Zuflucht finden können. Nach dem revidirten Kostenanschlage werden hierzu im Ganzen 185 000 Mk. erforderlich sein, wovon hier die erste Rate mit 100 000 Mk. ausgebracht wird. Die Stadt Leba giebt den Grund und Boden unentgeltlich her. — Endlich ist noch zu erwähnen, daß zur Errichtung eines Dünenwärter-Etablissements bei Rossitten 18 550 Mk., zu Bauten beim Hauptgestüt Trakehnen 49 500 Mk. und zu Drainage-Anlagen daselbst 33 870 Mk. ausgeworfen sind.

p. **[Zum russischen Getreidehandel.]** Angesichts der Stagnation in dem Getreide-Handel macht die Verwaltung der russischen Südwestbahnen in

---

Nun gelangte Hanka dahin, nicht nur zu erkennen, daß es ein Menschenkind, sondern gewissermaßen auch eines ihrer eigenen Art, ein Mädchen, sei. Ihre gaukelnden Vorspiegelungen waren nicht unzutreffend gewesen; das lange, straff über den Scheitel gezogene, fast blauschwarze Haar gab dem Kopf einige Aehnlichkeit mit dem eines Fischotters, und die Farbe der Haut konnte überall, wo sie sichtbar war, an die gelben Ringe einer Natter gemahnen. Der Körper verschwand bis an die Knie hin unter einem einzigen Bekleidungsstück, das mehr von einem Thierfell, als menschlicher Gewandung besaß. Rauhfaserig und zerfeßt umschloß es eng anliegend den Gliederbau, kunstlos aus einem groben Stoffabfall, wie dem einer härenen Mönchskutte, zurechtgestoppelt, verstäubt und verfleckt, mannigfach durchgeschlissen und zersplissen. Es ließ die Unterarme, Hals, Nacken und Schultern bloß, und alle gaben kund, daß die Trägerin noch erst ein hochaufgeschossenes Kind sei. Aber das Bezeichnendste an ihr war eine unglaubliche Geschmeidigkeit ihres ganzen leiblichen Wesens. Man sah es den leisen Wellenlinien an, zu denen sich bei jeder Bewegung die Muskeln ihrer Arme und Beine anschwellten, sie war gewöhnt, sich bei einer Gefahrbedrohung wie eine Eichkatze fortzuschnellen, mit jähem Ansprung an einer Mauer empor oder in das Geäst eines Baumes hinein, um hurtig in schützender Zuflucht unterzutauchen und zu verschwinden. So hockte das sonderbare Geschöpf wie auf einem weißen Laken zwischen dichtem Wollgrasgeflock, und ihre eine Hand hielt ein Bündel von goldgelben Arnicakelchen, die ihre Nägel mit der Wurzel aus dem weichen Boden ausgegraben. Augenscheinlich hatte das Trachten nach der vielberufenen Pflanze sie in den Moorgrund hereingeführt.

Der Ausdruck ihres Gesichtes gab indeß jetzt eine Beschwichtigung ihrer ersten instinctiven Unruhe zu erkennen und redete, daß sie sich vor der unerwartet Herangekommenen nicht fürchte. Nur gleicherweise überrascht, mit einer stummen Neugier sahen die beiden Mädchen sich auf dem heißen, leblosen Moorgrunde an. Sie mochten sich ungefähr gleichaltrig sein, darin bestand aber auch ihre einzige Aehnlichkeit. In Allem sonst ließ sich keine größere Naturverschiedenartigkeit erdenken, als zwischen der weißen Gesichtsfarbe, dem lichtblonden Gelock, den blauen Augen der Pastorentochter und der olivenhaften Haut der Anderen mit der Glanzschwärze des Haars und der schnell beweglichen Blicksterne. Wie nächtiges Dunkel neben einem Sonnenmorgen war's, doch eine Sommernacht, deren schwarze Wolkendecke ein wetterleuchtendes Glimmen durchzitterte. Hanka Berkenholt aber fragte jetzt unwillkürlich: „Wer bist Du?"

Erst als sie's gesprochen, kam ihr der Gedanke, daß die räthselhafte Erscheinung vor ihr vermuthlich die deutsche Anrede nicht verstehen werde, und auch die ihr entgegenkommende Antwort schien dies zu bestätigen. Die Befragte zog die feingeschwungene Oberlippe kurz in die Höhe, daß die Zähne darunter blitzend hervortauchten, und erwiderte: „Biri."

Was es bedeutete, ließ sich nicht errathen, und mechanisch versetzte Hanka: „Ich meine, wie heißt Du?"

Die Angesprochene gab im nämlichen Ton Antwort: „Biri." Es klang, wie wenn es der einzige Laut sei, den ihre Lippen zu bilden vermöchten, und das blonde Mädchen schüttelte zum Zeichen der Verständnißlosigkeit den Kopf. Ihr war's doch wieder, als wäre das schwarzgelbe Ding ein halbes Thier, dem sie sich durch Zeichen begreiflich machen müsse. So deutete sie auf die Arnica in der Hand desselben nieder, und nur gewohnheitsmäßig, beinah' ohne Wissen frug sie dazu: „Suchst Du solche Blumen?"

Doch da tönte es überraschend als Erwiderung durch die weißen Zähne: „Sind gut für böse Sucht, wenn Leute umfallen, wie Baum vom Beil geschlagen."

Mit wunderlicher Betonung, doch verständlich in deutscher Sprache hatte die Fremde es entgegnet, so daß Hanka verwundert ausstieß: „Wenn Du deutsch sprichst, warum sagtest Du da „Biri", als ich Dich fragte?"

Nun kam's wie ein halbes Lachen von den Lippen vor ihr: „Ich, Biri", und die gelenkige, schmalfingrige Hand deutete gegen das grauhaarige Kleidungsstück über der Brust. Offenbar hatte sie schon die ersten Fragen verstanden und mit ihrem Namen darauf geantwortet. (Forts. folgt.)

der Kiewer „Sarja" bekannt, daß die commerzielle Agentur der Eisenbahnen in Odessa nach getroffener Abmachung mit der Kiewer Industrie-Bank Vorschüsse für Rechnung der genannten Bank auf Getreide-Transporte giebt, die der Agentur zum Verkauf consignirt werden und in den Odessaer Speichern lagern. Der Vorschuß beträgt 60 Proc. des laufenden Getreidewerthes in Odessa. Davon sind 8 Proc. für die Zeit, für die der Vorschuß benutzt wird, zu zahlen.

* **[Weichseltraject.]** Nach einem Telegramm aus Marienwerder von gestern Abend 6 Uhr findet von heute früh ab der dortige Traject mit viersitzigen Postwagen über die Eisdecke statt.

[Polizeibericht vom 17. u. 18. Januar.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 2 Mädchen, 1 Frau, 1 Junge wegen Diebstahls, 1 Töpfer, 1 Wachtmann wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen Beleidigung, 2 Dirnen, 1 Arbeiter, 1 Frau, 1 Seefahrer wegen groben Unfugs, 56 Obdachlose, 8 Bettler, 2 Betrunkene, 2 Dirnen. — Gestohlen: Ein blauwollenes Mannshemde, ein leinenes Mannshemde, ein Paar Patent-Schlittschuhe, ein stahlblauer Taillenrock. — Gefunden: Ein Bettbezug, eine Uhrkette; abzuholen von der Polizei-Direction. Ein Sack mit kleingeschnittenem Holz; abzuholen vom Kaufmann Wilhelm Drescher, Langgasse 75. — Verloren: Am 17. d. M. eine goldene Remontoiruhr mit silberner Kette und einer österreichischen Münze; abzugeben beim Frl. Börgmann in der Reiterkaserne.

⊙ **Neufähr**, 18. Januar. Unsere Fischer klagen allgemein über die vielen Seehunde, welche der Seefischerei großen Abbruch thun. Diese Thiere zeigen sich namentlich in letzter Zeit zahlreich. In voriger Woche überraschte der Arbeiter Foth aus Bohnsackertroyl auf dem sogenannten Messinahaken zwei Seehunde. Während es dem einen gelang, sich in das Wasser zu retten, wurde der andere von Foth erschlagen. F. hat um die Prämie nachgesucht, die für Erlegung dieser Thiere ausgesetzt ist. — Die hiesigen Räucheranstalten lassen sich die frischen Heringe zum Theil aus Schweden kommen, da hier jetzt wenig gefangen werden. Für Herrn B. allein hat die „Iris" ca. eine halbe Schiffsladnng gebracht.

A. **Stutthof**, 17. Januar. Obwohl aus den meisten anderen Gegenden eine erfreuliche Abnahme des Vagabondenthums gemeldet wird, nimmt dasselbe auf der Nehrung seit einiger Zeit beinahe überhand. Schaarenweise durchziehen diese Leute mit Frau und Kindern in förmlichen Caravanen bettelnd die Gegend. Unlängst nahm ein hiesiger Hofbesitzer einen dieser mitleidswerth Scheinenden als Viehfutterer in Dienst, jedoch nur 8 Tage ertrug der Wandervogel die gute Kost und warme Schlafstelle, da griff er fröhlich wieder zum Wanderstabe. Auf der Nehrung bestehen eine Masse von Vereinen, hoffentlich macht demnächst einer zur Verhütung der Bettelei die Zahl voll.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 17. Januar. Bei dem bereits gemeldeten Brande in der Försterei Neuhakenberg ist nicht die Scheune, sondern das Forsthaus durch Feuer zerstört worden. Die Bewohner des Hauses lagen noch im tiefem Schlafe, als das Dach gegen 1 Uhr Nachts bereits in vollen Flammen stand. Nur durch das Gebell eines Hundes wurden die Insassen geweckt. Fast alle Mobilien, Vorräthe rc. verbrannten. — Nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der Molkerei-Genossenschaft Altmark für das Jahr 1885 hat dieselbe nur eine Einnahme und Ausgabe von 2160 ℳ gehabt. — Für das Kalenderjahr 1886 sind zu Vorstandsmitgliedern der Molkerei-Genossenschaft Stuhm gewählt worden: Gutsbesitzer Philipsen-Vorwerk Barlewitz als erster, Gutsbesitzer Prütz-Stuhmsdorf als zweiter und Gutsbesitzer Urban-Stuhmsdorf als dritter Director.

(=) **Kulm**, 17. Januar. Der hiesige Magistrat hatte zu dem 25jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers auch eine Glückwunsch-Adresse abgesandt. Hierauf hat derselbe nun aus dem Cabinet ein Schreiben erhalten, worin ihm unter Beifügung eines Exemplars des allgemeinen Dankeserlasses vom 4. d. Mts. mitgetheilt wurde, daß auf allerhöchsten Befehl die diesseitige Adresse dem Hohenzollern-Museum überwiesen worden ist. — Die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule ist derartig an Schülern (Gesellen, Lehrlingen so wie auch einigen Arbeitern) gewachsen, daß sie jetzt aus zwei Abtheilungen besteht, in denen gesondert zwei Lehrer in wöchentlich 3 Stunden Unterricht in Deutsch, Rechnen, Zeichnen und Schönschreiben ertheilen. — Durch die Ernennung des hiesigen Gymnasiallehrers Dr. Preuß zum Rector und dessen Versetzung als solcher an das Realprogymnasium in Neumark werden in nächster Zeit verschiedene Veränderungen in dem Lehrerpersonal des hiesigen Gymnasiums erwartet, welches schon seit langer Zeit einen Stillstand hatte. — Kaum daß die Weichsel hier zum Stehen gekommen, werden auch schon sofort Versuche mit leichten Wagen über die Eisdecke gemacht. Dies hat zur Folge, daß, seit einigen Tagen ein ungleich stärkerer Verkehr zwischen den beiderseitigen Ufern eingetreten ist. — Ein schreckliches Unwesen wird hier noch immer mit dem Abholzen der an öffentlichen Straßen stehenden Bäume getrieben. In kurzen Intervallen setzt der Kreisausschuß fort und fort ganz namhafte Belohnungen auf die Nennung der Missethäter aus, neuerdings sogar 100 Mark auf die Beschädigung und Vernichtung von zahlreichen Bäumen, die in der unmittelbaren Nähe der Stadt, in der sehr frequenten Graudenzer Vorstadt standen.

Aus dem Kreise Löbau, 16. Jan. Die neulich erwähnte Nachricht der „Drewenz-Post" über die Demonstration in der katholischen Kirche zu Pronikau am Tage des 25jährigen Regierungsjubiläums wird von der „Gaz. Torunska" für unrichtig erklärt. Der Gottesdienst habe in gewohnter Weise stattgefunden. Da aber nach dem Hochamte gleich die Vesperandacht stattfand und es inzwischen schon 2 Uhr Nachmittags geworden war, so gingen allerdings einige Frauen, die kleine Kinder zu Hause hatten, nach der h. Messe nach Hause. Mehrere hundert Parochianen haben dem Gottesdienst bis zu Ende beigewohnt, so daß die Behauptung, nur der Geistliche Hebel und der Organist seien in der Kirche allein zurückgeblieben, als eine Erfindung sich herausstellt.

Graudenz, 17. Jan. Auf dem Terrain, auf welchem der neue Schießplatz bei Gruppe angelegt wird, steht ein Stück Wald, dessen Holz einem hiesigen Herrn gehört. Der letztere forderte vom Militärfiskus für den Holzbestand eine Entschädigung von 6000 Mk.; sollte dies der Behörde zu viel sein, so würde er den Preis fordern, den eine von der Regierung zu ernennende Commission festsetze. Der Militärbehörde erschien der Preis in der That zu hoch und sie ließ den Holzbestand durch eine Commission abschätzen. Nun hat die Commission den Preis auf — 11 500 Mk. festgesetzt. Der Fiskus hat dabei also kein gutes Geschäft gemacht. (Ges.)

℈ **Thorn**, 17. Januar. Unsere Stadt hat verhältnißmäßig wenig Industrie, aber dennoch findet das Gas hier eine sehr starke Verwendung. In der städtischen Gasanstalt sind bereits 12 Gasmotoren mit zusammen 24 Pferdekräften in Thätigkeit. Kochgaseinrichtungen giebt es hier gegen 100. Diese Zahl erscheint niedrig, wenn man erwägt, daß es bei dem hiesigen billigen Preise für Kochgas kein billigeres Brennmaterial giebt. Es fehlt aber meistens an den erforderlichen Einrichtungen. — Gestern Vormittag ist über die Eisdecke der Weichsel gegenüber dem weißen Thore eine Bahn für Fußgänger geschaffen worden, die heute fleißig benutzt wurde.

Allenstein, 16. Januar. Gestern brannte in Wuttrienen die katholische Kirche total nieder. — In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. wurden zwei Dienstmädchen des Rittergutsbesitzers Lous-Podlassen, welche beide in einem Zimmer schliefen, durch ihre eigene Unvorsichtigkeit durch Kohlenoxydgas vergiftet. Das eine der beiden Mädchen verstarb am folgenden Morgen, während das andere durch die Bemühungen des herbeigerufenen Arztes gerettet wurde.

Vermischte Nachrichten.

* **[Teresina Tua]** geht nach Amerika; sie hat mit dem Impresario H. Klein einen Vertrag abgeschlossen, welcher ihr für die Saison 1886—87 die Summe von 250 000 Frcs. zusichert.

* **[Neue Goethe-Bilder.]** Professor Friedrich Zarncke in Leipzig, der schon zu wiederholten Malen Mittheilungen über seinerseits aufgefundene authentische Bildnisse von Goethe veröffentlichte, schreibt in der Münchener „Allg. Ztg." einen längeren Bericht, in dem er über zwei bisher noch unbekannt gewesene Porträts von Goethe in interessanter Weise Kenntniß giebt. Es handelt sich um zwei nach der Natur ausgeführte Kreidezeichnungen, beide von Malern ausgehend, die Goethe eines besonderen Zutrauens würdigte und denen er öfters gesessen hat. Die erste Zeichnung, ein Octav-Brustbild im Profil nach links, rührt von Raabe her; es ist unterzeichnet: „Jph. Raabe del." und trägt das Datum: „Weimar, d. 11. May 1811". Die Zeichnung ist von besonderem Interesse, weil sie, wie erwähnt, das Bild im Profil giebt. Wichtiger als das hier besprochene ist ein zweites, bisher nicht bekannt gewesenes Porträt von Goethe, en face und Halbbrustbild, aber in Lebensgröße. Besitzer desselben ist der Reichsfreiherr Friedrich v. Gagern, dessen Großvater, der bekannte Minister Hans v. Gagern, das Blatt von Goethe selber zum Geschenk erhalten hat, mit der Bemerkung, es sei wohl das ähnlichste, das von ihm angefertigt worden sei. Dieses Porträt rührt von Schmeller her und ist im Jahre 1829 angefertigt.

* **[Ein „Verein für Originalradirung"]** hat sich in Berlin gebildet. Namhafte Künstler Berlins haben ihren Beitritt angemeldet. Die Vereinsmitglieder erhalten gegen einen Jahresbeitrag von 15 ℳ eine Anzahl von Originalradirungen. Beitrittserklärungen nimmt Prof. Eilers in Berlin (Schöneberger Ufer 42) entgegen.

Wittlage, 7. Januar. **[Diamanthochzeiter im Tode vereint.]** Die Eheleute Wöbker zu Nahden, denen es 28. Mai v. J. vergönnt gewesen, ihre diamantene Hochzeit zu feiern, sind gestorben. Der am Neujahrstage gestorbenen Gattin folgte 3 Tage später der Gatte. Beide wurden in ein gemeinsames Grab gelegt.

Rom. [Unglücksfall in der Menagerie.] In der Menagerie der Miß Nissa hat sich kürzlich ein zur Aufsicht anwesender Polizeibeamter, Namens Giacomo Piroth, den Spaß gemacht, zwischen den Eisenstäben des Käfigs hindurch einen großen Panther auf den Kopf zu klopfen und das Thier an den Ohren zu zupfen. Das Thier ließ sich dies einige Zeit ganz ruhig gefallen, schnappte aber dann plötzlich nach der Hand des Polizisten und biß ihn derartig, daß ihm noch an demselben Tage der Arm amputirt werden mußte.

z. c. **New-York**, 14. Januar. Hier findet zur Zeit ein internationales Schachturnier statt. Zukertort und Steinitz kämpfen um die Championschaft der Welt. Die erste Partie gewann Steinitz, Zukertort die zweite und dritte. Die vierte Partie beginnt Montag.

Die vier armen Kinder, die in Newark, New-Jersey, von einem tollen Hunde gebissen und nach Paris gesandt wurden, um dort von Dr. Pasteur behandelt zu werden, sind bei gutem Befinden hierher zurückgekehrt.

In der Methodistenkirche zu Fort Wayne, Indiana, explodirte gestern ein Kessel, der einen Theil eines Dampfheizungsapparats bildete. Die Kirche wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt und zwei Personen fanden ihren Tod.

Standesamt.

18. Januar.

Geburten: Arbeiter Josef Hintz, S. — Dampfkesselheizer Anton Bojk, T. — Arbeiter Ferdinand Bialk, T. — Arbeiter Carl Klein, T. — Arbeiter August Gehrmann, T. — Werkführer Wilhelm Röhr, T. — Kutscher Gustav Großmann, T. — Arbeiter Martin Corinth, S. — Böttchergeselle Paul Neumann, S. — Lehrer Emil Schulz, T. — Schneidergeselle Friedrich Prang, S. — Fleischermeister Emil Busse, T. — Tischlergeselle Emil Olschewski, S. — Arbeiter Adam Drewling, T. — Tischlergeselle Otto Autenrieb, S. — Schneidergeselle Alexander Feyerabend, S. und T. — Tischlergeselle Eduard Jankuhn, T. — Zimmergeselle Carl Kowitz, S. — Arbeiter Johann Kusch, S. — Arbeiter Wilhelm Schulz, T. — Arbeiter Matheus Friedrich, S. — Zimmergeselle Albert Czoch, S. — Unehel.: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Eigenthümer Jacob Piastowski und Julianna Marianna Czech. — Kutscher Carl Ludwig Schalkowski und Rosalie Eva Hirt. — Besitzer Herm. Julius Schröder in Wielbrandowo und Marie Elise Minna Wrösch hier. — Vicefeldwebel im thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72 Ferdinand Paul Schulz in Torgau und Rosa Franziska Schelm, hier. — Klempnergeselle Richard Walter Schienke und Marie Magdalene Stürmer. — Tischlergesell Josef Caplaf hier und Therese Rosalie Wurdig in Schöttlau. — Tischlergeselle Christian Gottlieb Harbarth und Martha Magdalena Eschner.

Heirathen: Gutspächter und Lieutenant der Reserve Otto Heinrich Friese auf Neu-Vorwerk und Clara Friederike Marie Löper hier. — Dampfbootführer Johann Carl Matiskli in Sandweg und Wittwe Louise Christiane Steinhagen, geb. Panzer, hier. — Arbeiter August Wolf und Marianne Auguste Stolz.

Todesfälle: Kellner Heinr. Otto Jul. Manzlitsche, 21 J. — Erzieherin Marie Knorr, 41 J. — Frau Wilhelmine Christiane Auguste Grajeffski, geb. Brockmann, 45 J. — S. d. Handelsmanns Abraham Kohn, 2 J. — S. d. Maurergesell Janatz Neubauer, 1 J. — T. d. Schlossergesell Heinrich Mack, 4 W. — Frau Christine Wiederholt, geb. Jarn, 58 J. — T. d. Arb. Carl Dirks, 4 M. — S. d. Arb. Theodor Krebs, 1 J. — S. d. Arb. Johann Thiel, todtgeb. — Arb. Franz Wendt, 61 J. — Unehel.: 3 T.

Verloosungen.

Petersburg, 17. Jan. (Berichtigung.) Bei der Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1864 fielen 1000 Rbl. auf Nr. 38 Ser. 19 038 und nicht auf Nr. 38 Ser. 190.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Berlin, 18. Januar.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Januar.

Activa.

	Status v. 15. Jan.	Status v. 7. Jan.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	645 405 000	629 373 000
2) Bestand an Reichskassensch.	22 069 000	21 479 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	16 611 000	17 846 000
4) Bestand an Wechseln	396 797 000	439 045 000
5) Bestand an Lombardforder.	44 110 000	65 663 000
6) Bestand an Effecten	49 984 000	49 717 000
7) Bestand an sonstigen Activen	28 781 000	30 639 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) Der Reservefonds	21 356 000	21 356 000
10) Der Betrag der umlauf. Not.	776 206 000	821 873 000
11) Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	274 234 000	279 501 000
12) Die sonstigen Passiven	618 000	922 000

Frankfurt a. M., 18. Januar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 238¼. Franzosen 214½. Lombarden 107. Ungar. 4% Goldrente 81,10. Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Wien, 18. Januar. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 297,00. Franzosen 266,75. Lombarden 133,25. Galizier 220,30. 4% Ungarische Goldrente 100,85.

Paris, 18. Januar. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 83,37. 3% Rente 81,22. Ungar. 4% Goldrente 80⅞. Franzosen 531,25. Lombarden 281,25. Türken 14,00. Aegypter 325. — Tendenz: bewegt. — Rohzucker 88° loco 37,00. Weißer Zucker ℘ Januar 44,20, ℘ Februar 44,60, ℘ März-Juni 45,30.

London, 18. Januar. (Schlußcourse.) Consols 100⅛. 4% preußische Consols 103. 5% Russen de 1871 97. 5% Russen de 1873 96¼. Türken 13⅞. 4% ungar. Goldrente 80. Aegypter 64⅜. Platzdiscont 2. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 15½, Rüben-Rohzucker 15.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 18. Januar.

Aufgetrieben waren: 40 Rinder (nach der Hand verkauft). 14 Kälber 27—33 ₰ ℘ ℔ lebend Gewicht. 70 Hammel (nach der Hand verkauft.) 62 Bokonier preisten 36 bis 38 ℳ ℘ Ctr. lebend Gewicht. 163 Landschweine preisten 34—38 ℳ ℘ Ctr. lebend Gewicht. Geschäft gut verlaufen. Markt bis auf 12 Bokonier geräumt.

Butter und Käse.

Berlin, 18. Januar. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Butter. Der Buttermarkt ist sehr flau geworden und Preise sind schon auf ein recht niedriges Niveau zurückgegangen. Für geringe und Mittelwaare blieben solche jedoch größtentheils auch nur nominell, da das meiste davon nicht Abnehmer fand. — Wir notiren Alles ℘ 50 Kilogramm: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 85—100 ℳ, Mittelsorten 90—95 ℳ, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 90—95 ℳ, feine 95—100 ℳ, vereinzelt 102—107 ℳ, abweichende 75—85 ℳ — Landbutter: pommersche 78—80 ℳ, Hofbutter 82—85 ℳ, Netzbrücher 75—78 ℳ, ost- und westpreußische 70—75 ℳ, schlesische 73—75 ℳ, feine 78 bis 80 ℳ, Elbinger 70—75 ℳ, Tilsiter 75—80 ℳ, bairische 70—72 ℳ, Gebirgsbutter 75—78 ℳ, ostfriesische 90—95 ℳ, thüringer 85—90 ℳ, hessische 85—90 ℳ, ungarische, galizische, mährische 63—68—70 ℳ

Berlin, 16. Januar. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Der Zeit angemessen ist der Umsatz in Käse nur schwach zu vorwöchentlichen Preisen. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif, 75—85 ℳ, secunda und imitirter 45—70 ℳ, echter Holländer 60—70 ℳ, rheinischer 55—65 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 36—42 ℳ, □-Backsteinkäse 15—20 ℳ für 50 Kilo franco Berlin. — Eier. Die dieswöchentliche Börse war fest und wurden 3,50—3,55 ℳ per Schock mit 1½ Schock Abzug per Kiste (24 Schock) bezahlt.

Schiffs-Nachrichten.

Newyork, 16. Januar. Die norddeutschen Lloyddampfer „Fulda" und „Neckar" sind gestern resp. heute hier eingetroffen.

Rio Janeiro, 23 Dezember. An Bord der deutschen Bark „W. Röhl", welche auf der Reise von Iquique nach Hamburg am 19. Oktober hier für Nothhafen einlief, wurde am 20. Dezember früh Morgens Feuer entdeckt. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß die Bark nach kurzer Zeit wegsank.

Meteorologische Depesche vom 17. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	741	WSW	6	wolkig	8	
Aberdeen	735	SSW	2	halb bed.	−1	
Christiansund	737	ONO	4	bedeckt	1	1)
Kopenhagen	753	SSW	3	bedeckt	0	
Stockholm	752	still	—	wolkenlos	−2	
Haparanda	744	S	4	bedeckt	−2	
Petersburg	754	S	4	heiter	−6	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	749	WSW	2	halb bed.	2	
Brest	755	NW	4	halb bed.	7	2)
Helder	747	WSW	2	halb bed.	3	3)
Sylt	747	SSW	6	wolkenlos	0	
Hamburg	752	SSO	6	wolkig	−1	4)
Swinemünde	756	S	3	heiter	−1	
Neufahrwasser	759	SSW	2	bedeckt	0	
Memel	758	SSW	3	bedeckt	2	5)
Paris	755	SW	3	bedeckt	2	
Münster	751	S	3	Schnee	0	
Karlsruhe	758	S	4	heiter	−2	
Wiesbaden	756	SW	2	bedeckt	0	6)
München	758	SW	1	dunstig	−1	
Chemnitz	758	SW	3	Nebel	−1	7)
Berlin	757	still	—	heiter	2	8)
Wien	762	SO	1	bedeckt	−5	
Breslau	—	—	—	—	—	
Ile d'Aix	759	W	4	Regen	7	9)
Nizza	760	O	2	wolkenlos	2	10)
Triest	762	NO	5	bedeckt	4	

1) Seegang mässig. 2) Grober Seegang. 3) Seegang schwach. 4) Reif. 5) See unruhig. 6) Reif, gestern Schnee. 7) Gestern Abend leichter Schnee. 8) Gestern Schnee und Regen. 9) See ruhig. 10) See ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Nachdem am gestrigen Nachmittage in Nordschottland ein neues barometrisches Minimum erschienen ist, zeigt die heutige Wetterkarte das Depressionsgebiet des Nordwestens in vergrößerter Intensität und auch im Mittelmeere ist eine Vertiefung der dort lagernden Depressionen eingetreten. Stürmische Südwinde mit Schneefällen herrschen zwischen Südnorwegen und Westfalen; frische Westwinde mit kälterem, vorwiegend heiterem Wetter auf den britischen Inseln. In Deutschland herrscht größtentheils leichter Frost mit geringen Schneefällen.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel d'Oliva. Reinecke a. Konitz, General-Agent. Brandhoff nebst Sohn a. Rügenwalde, Capitän. Alexander a. Berlin, Blumenhein a. Berlin, Rehwald a. Berlin, Davidsohn a. Berlin, Kaltenbrunnen a. Breslau, Opazinski a. Bromberg, Jetz a. Graudenz, Meltzer a. Leipzig, Israel a. Berlin, Arndt a. Bromberg, Leski a. Königsberg, Werner a. Königsberg, Salewski a. Bromberg, Lewinsohn a. Hirschstein, Littenbach a. Stettin, Janiczewski a. Graudenz, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Wollweber a. Neuenburg, Agent. Matting a. Sulmin, Oeconomie-Rath. Bölke nebst Familie a. Schäferei, Steckmann a. Grünhof, Lenz a. Graudenz, Krüger a. Marienhof, Diestel a. Czarnowo, Gutsbesitzer. Trautvetter a. Schluschow, Administrator. Hutte a. Graudenz, Stockmann, Müller, Lindemann, Krause, Harmsen, Hahling a. Berlin, Hartig a. Düren, Harmsen a. Plauen, Albert a. Cöln, Semper a. Karlsruhe, Lindemann a. Greiz, Lutjé a. Paris, Cordes a. Leipzig, Peutloff a. Barmen, Berger a. Köln, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Pieske a. Berlin, Rentier, Brendel a. Berent, Braumeister. Schmekel a. Garden. Hauptmann Montü a. Gr. Saalau, Bertram nebst Töchter a. Rexin, Frau Theden a. Neslempohl, Rittergutsbesitzer. Rothenberg a. Berent, Mendelsohn a. Berlin, Beermann a. Görlitz, Heumann a. Berlin, Dullin a. Breslau, Becker a. Berlin, Kuntze a. Berlin, Schulz a. Hamburg, Junk a. Berlin, Keyser a Berlin, Degenhardt a. Berlin, Weil a. Frankfurt, Dietze a. Berlin, Lehmann a Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Frantzius n. Familie a. Uhlkau, v. Rexin, v. Braunschweig a. Pommern, Lieut. Jochheim a. Kolkau, Rittergutsbesitzer. Krahmer n. Gemahlin aus Pr. Stargardt, Lieutenant. Schulz v. Dratzig aus Pr. Stargardt, Rittmeister. v. Brandt a. Pr. Stargard, Lieutenant. Dirschauer a. Kriefkohl, Rentier. Brix a. Frankfurt, Meuthling a. Görlitz, Ruhof a. Aachen, Dressel, Steinberg, Saulmann, Pottlitzer, Fichtmann, Evers, Michaelis, Mond, Kaul u. Stein a. Berlin, Horst a. Hannover, Kerner a. Crefeld, Weniger a. Ulm, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Schweitzer n. Gem. a. Mewe, Pfarrer. Benke a. Liegnitz, Blumenthal a. Bromberg, Blancke u. Kuntze a. Magdeburg, Ernst u. Quack a. Berlin, Falk a. Memel, Förster a. Leipzig u. Moses a. Lautenburg, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Walter u. Frau a. Elbing, Hohenstein a. Berlin, Dückers a. Köln, Vorst a. Hasse, Riesenfeld a. Breslau, Kaufleute. Weßlau a. Damm, Tuchfabrikant. Weise a. Pr. Holland, Gutsbesitzer.

Hotel Englisches Haus. Caspary a. Offenbach, Fabrikant. Förster a. Elbing, Ingenieur. Hugo Meyer a. Königsberg, Director. Matern a. Königsberg, Ingenieur. Henning a. Dessau, Haarhaus a. Paris, Frobach a. Berlin, Schröder a. Hannover, Wegener a. Berlin, Eichler a. Leipzig, Roczkowski a. Posen, Hoffmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Patzwald, Wesserling, Casparius, Rosenthal, Joroslau a Berlin, Klingke a. Magdeburg, Koppel a. Hamburg, Schück a. Breslau, Rosehr, Rieß a. Stettin, Kaufleute. Neumann a. Berlin, Assecuranz-Inspector.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Dominiksplan, Blatt 9, auf den Namen der Wittwe **Rosalie Louise Jaszewski** geb. **Gurski**, jetzt verehelichte Sattlermeister **Ulrichs** eingetragene, zu Danzig, Kohlenmarkt Nr. 11, belegene Grundstück

am 11. März 1886,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 94 Quad.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 2477 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. März 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (5971

Danzig, den 9. Januar 1886.

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesitzers **Ferdinand Fredenhagen** aus Mühle Klodtken wird, da der Mühlenbesitzer **Ferdinand Fredenhagen** aus Mühle Klodtken seine Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen und seine Zahlungen eingestellt hat, heute am 13. Januar 1886, Nachmittags 4 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Carl Schleiff zu Graudenz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 20. März 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 23. Februar 1886,
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 30. März 1886,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 20. März 1886 Anzeige zu machen.

Graudenz, den 13. Januar 1886.

Königl. Amtsgericht.

Hafenbauinspection Neufahrwasser.

Donnerstag, den 21. Januar cr., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Bauplatz vor der Königl. Schmiede (Westerplatte)

ca 19 000 Kgr. Schmiedeeisen,
„ 1 800 „ Stahlabfälle,
„ 14 000 „ Gußeisen

gegen im Termin zu stellende Bietungskaution und baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden daselbst vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden.

Neufahrwasser, d. 11. Jan. 1886.

Der Hafen-Bau-Inspektor.

E. Kummer. (5650

Behufs Auseinandersetzung sollen am **Donnerstag, den 4. Februar cr.,** Vormittags 11 Uhr, im Gasthofe zu **Eisenbrück** in Westpr.

ca. 1100 Festmeter Kiefern-Rundholz

1.—3. Klasse (Einschlag 84/85, geborkt) und ein größeres Quantum kieferner Bohlen und Bretter in diversen Dimensionen, öffentlich verkauft werden. Ebendaselbst — in holzreicher Gegend — steht eine neu erbaute

Dampfschneidemühle

zum Verkauf.

Holz und Mühle können in Eisenbrück besichtigt werden. Meldungen beim Aufseher **Grohmann**.

Auskunft ertheilt und Offerten nimmt entgegen (5917

Wilhelm Simon,
Stolp in Pomm.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters **Robert Rudolph Felix Sandkamp** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 26. Januar 1886,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt.

Danzig, den 14. Januar 1886.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (6073

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute sub Nr. 426 die **Procura** der Frau **Neisser** für die Firma **Julius Neisser** hier (Nr. 1030 des Firmenregisters) gelöscht, dagegen in dasselbe **Register** sub Nr. 712 die **Procura des Kaufmanns Adolf Andreas Schulz** für die genannte Firma eingetragen. (5983

Danzig, den 15. Januar 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handlung **Jette Katz** zu Dt. Eylau, Inhaberin Frau **Jette Katz**, geb. **Itzig**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 15. Februar 1886,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Dt. Eylau, den 15. Januar 1886.

Heidenreich,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I. (4599

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. Januar 1886 ist am 14. Januar 1886 in das hiesige Firmen-Register eingetragen worden, daß die Firma **W. X. Zielinski** in Culm erloschen ist. (5998

Culm, den 14. Januar 1886.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zum Posthausneubau in Elbing sollen die Zimmer- und Staakerarbeiten einschließlich Materiallieferung vergeben werden.

Die Angebote sind bis

Dienstag, den 26. d. M.

Mittags 12 Uhr

auf dem Bauplatze im Amtszimmer des Unterzeichneten abzugeben, woselbst Bedingungen und Zeichnungen während der Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr täglich eingesehen werden können. (5916

Elbing, den 15. Januar 1886.

Der Regierungs-Baumeister Schäffer.

Auction.

Mittwoch, d. 20. Januar 1886,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Pfandkammer Altstädtischen Graben Nr. 12/13, Ecke der Junkergasse:

2 Sophas, 3 Sophatische, 1 nußbaum Pfeilerspiegel, 1 einthüriges und 1 zweithüriges Kleiderspind, 1 Silberspind, 1 Rauchtisch, 3 Rohrsessel, 1 Rohrsopha, 4 Korbstühle, 4 Hängelampen, verschiedene Tische und Stühle, 1 Herrenpelz mit Nerzbesatz, 1 Regulator und 2 andere Wanduhren, sowie 1 **Pianino (Polisander).**

Ferner: 1 Aktenspind, 1 Getreideprobetisch, 1 Comtoirtisch, 2 Bücherspinde, 1 Copirpresse, **1 eisernen Geldschrank** und 1 eiserne Kassette, sowie verschiedene andere Gegenstände

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (5973

Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher,
Bureau: Altst. Graben 58 I.

Auction.

Die auf heute Mittag 1½ Uhr im Börsenlokale anberaumte öffentliche Versteigerung mit

6 Stück Actien der Mewer Credit-Gesellschaft

wird hierdurch **aufgehoben.**

6064) **Ehrlich.**



Gelegenheitsgedichte, ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd. angefertigt Baumgart. Gasse 34. 3 Tr.

In der Frau **Amalie Korschewska,** geb. **Nötzel**schen Nachlaßmasse bin ich zum Testamentsvollstrecker bestellt. Ich ersuche Diejenigen, welche Forderungen an die am 3 Januar cr. verstorbene Frau **Korschewska, geb. Nötzel,** haben sich innerhalb 4 Wochen bei mir zu melden, ebenso Diejenigen, welche Zahlungen zu leisten haben, nur an mich zu zahlen.

Albert Kleist,
Langgasse Nr. 67, Eingang Portechaisengasse. (6070

Alle Diejenigen, die Forderungen oder Zahlungen an meinen verstorbenen Bruder, den Hotelbesitzer **C. Nürnberg** haben, werden ersucht, selbige mir umgehend einzusenden. (6062

Stolp, im Januar 1886.

Helene Nürnberg.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 10 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (5092

Kölner Dombau-Loose 3,50 M.,
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 M.,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Ziehung: **25. u. 26. Februar.**
Cölner Dombau-Loose à 3 M.
für Porto u. Liste 30 Pf., **5 Loose 15 M.** fo.
Geld-Gewinne: 315,000 M.
als: 75,000, 30,000 15,000 etc.
E. Calmann, Bankgeschäft.
Altona bei Hamburg.

In der Vorbereitungsschule für See-Dampfschiffs-Maschinisten und Maschinisten-Applicanten der Kaiserl. Marine werden jederzeit Präparanden aufgenommen. (6069

Theodor Herter,
Petershagen, Breitgasse Nr 4.

Klavier-Unterricht!

Gründlicher Klavierunterricht wird von einer gut empfohlenen Lehrerin ertheilt. Honorar 16 Stund. 12 M. Adressen unter Nr. 6060 in der Exped d. Ztg. erbeten.



Der Klapperstorch 1844) **nach Wunsch.** Ein gelöstes physiologisches Räthsel von **Dr. Icks.** Ausgabe für Männer M. 1,60, Ausgabe für Frauen M. 1,60, beide zusammen M. 2,10, auch in in- u. ausl. Brfmark., empfiehlt die Verlagshandlung

F. W. C. Ullrich, Stettin.

Valencia- u. Messina-Apfelsinen u. Citronen
offeriren in bester Waare zum niedrigsten Tagespreise
Krukenberg & Wendt,
HAMBURG. (6023

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das

Doppel-Malzbier

(Brauerei **W. Russak-Bromberg**) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flasch. à 15 Pf. bei

Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Rheinweine unverfälscht naturrein
à Ltr. 50 u. 70 Pf., Rothw. 90 Pf. Nachn.
Fritz Ritter, Kreuznach/Rhp.

Brust-, Hals- und Lungenleidenden ist mit Rücksicht auf zahlreich angebotene geringwerthige Hustenmittel und Bonbons der Hinweis auf langjährig bewährte Specifica hochwillkommen. Zu letzteren zählen die Präparate aus Malz, die allerdings zuverlässiger Quelle entstammen müssen. Diese Bedingung erfüllt, wie von weiteren Kreisen anerkannt wird: die Firma **J. Paul Liebe,** Dresden. **Liebe's Malzextract** und **Extract-Bonbons** sind als echte hygienische Producte in Originalpackung in allen größeren Apotheken am Lager. (5956

Ganz frische, soeben gefangene echte Maränen aus meinen **Radaunenseen** verkaufe **jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend auf dem Kohlenmarkte vor d. Theater am Restaurant Heyn, da ich meinen früheren Stand auf dem Langenmarkte am Neptun aufgeben mußte. Der Seebesitzer Krefft.**

Beste englische Kamin-Kohlen,
ab Lager oder franco Haus offerirt billigst
Th. Barg,
Hopfengasse 35, Hundegasse 36.

Leinkuchen
sind zum billigen Preise zu haben **Mattenbuden 30/31.** (5486

Verein für **Handlungs-Commis** von **1858** in **Hamburg.**

Unter Hinweis auf § 3 der Statuten zeigen wir den Mitgliedern hierdurch an, dass die **Mitgliedskarten pro 1886** in unserm Bureau, **Deichstrasse No. 1, zur Einlösung bereit liegen.**

5907) **Die Verwaltung.**

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften **unkündbar** zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten **General Agenten** entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten (6039

Wilh. Wehl, Danzig.

Die Gartenlaube

(**Aufl. 270,000** Expl.) das billigste u. verbreitetste deutsche Familienblatt, **ein Besitz von dauerndem Werthe für jedes deutsche Haus,** ist zu beziehen: in *Wochennummern* (M. **1. 60.** vierteljährl.) durch alle Buchhandlungen und Postämter — in *Heften* à **50** Pf. und *Halbheften* à **30** Pf. nur durch die Buchhandlungen.

DAS NEUE BERLIN PAUL LINDAU
Eine deutsche Wochenschrift

Preis pro Quartal M. 4.—, in Berlin M. 3.50, durch jede Buchhandlung und jedes Postamt. Probe-Quartal M. 3.—, in Berlin M. 2.50. Probenummern durch jede Buchhandlung gratis.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Letzte Klasse: 22. Januar bis 6. Februar. **Originale** ¼ 72 M., **Anth.:** ¼ à 60 M., ⅛ à 30 M., 1/16 à 15 M., 1/32 à 7½ M., 1/64 à 3¾ M. Porto und Liste 50 Pf. extra (5702

Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W., Markgrafenstraße 46, Gensdarmenmarkt.

Mein unter der Firma

J. J. Czarnecki, vorm. **Piltz & Czarnecki**

am hiesigen Platze seit länger als 50 Jahren bestehendes **Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft bin ich Willens mit den beiden zusammenhängenden Geschäftshäusern, Langgasse 16 und Hundegasse 121 zu verkaufen.** Reflectanten wollen sich mit mir **direct** in Verbindung setzen. Auch sind die Grundstücke **ohne** Geschäft verkäuflich.

6061) **Ed. Schur,** Langgasse 16.

Ausverkauf des **Concurswaarenlagers** des **Hopf**'schen **Gummi-Special-Geschäftes, Breitgasse 17.**

Wäsche-Wringmaschinen Ia., **wasserdichte Bett-Unterlagestoffe, Gummi-Doppel-Wollstoff-Regenröcke** für Herren und Damen, **Gummiboots** Ia. und **Gummischuhe** mit Wollfutter für Damen, Herren und Kinder, ganz herabgesetzte Preise.

Gummi-Urinale,	Sauger,	Milchzieher,	Bougies,
„ -Steckbecken,	Windelhosen,	Warzenschoner,	Catheter,
„ -Eisbeutel,	Kinderschürzen,	Gummibinden,	Suspensorien,
„ -Wärmflaschen,	Puppen,	do. Strümpfe,	Irrigatoren,
„ -Augen-Douchen,	Bälle,	Krückenkapseln,	Mutterrohre,
„ -Nasen- „	Kämme Ia.	Ohrenspritzen,	Pessarien,
„ -Leibbinden,	Schweißblätter,	Glasspritzen,	Clysopompes,
Stahlkopfbürsten,	Hosenträger,	Zinnspritzen,	Doppelgebläse.

Fensterleder, Schwämme, Gummi-Spindborden, Lampenteller, Tischauflagen, Gummi-Tischdecken, Commodendecken, Wandschoner, Tischläufer, „ -Patent-Wäsche, Kragen, Manschetten, Chemisettes, „ -Cigarrenspitzen, Feuerzeuge, Broschen, Armbänder, Haarnadeln, **Ledertreibriemen, Gummischläuche, Hanfschläuche,** roh und gummirt, Gummiplatten u. Schnüre, Talkum-, Hanf-, Baumwoll- und **Asbestpackung,** Flaschenkorkmaschinen, Abfallhähne, (6044

2 neue schmiedeeiserne **Grabgitter,** 1 alter **Handwagen, div. Repositorien.**

H. NESTLE'S KINDERMEHL
18jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen worunter 8 Ehrendiplome und 8 Goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel f. kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé.** (5886

Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

Blooker's holländ. Cacao
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER Amsterdam.

Auction
in Neustadt Westpr., Am Markt Nr. 18.

Mittwoch, den 20. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in dem parterre belegenen Geschäftslokale im Wege der Zwangsvollstreckung die Bestände des Tapisserie-, Putz- und Kurzwaarenlagers, darunter:

eine große Partie Wolle und Baumwolle, Seidenband, Sammetband, Knöpfe, Strümpfe, Besätze, Portemonnaies, Galanteriesachen, Corsets, Handschuhe, Rüschen, Weißwaaren, Wollwaaren, Chenillen, Goldschnur, Herren- u. Damenkragen u. Stulpen, Blumen, geschnitzte Holzwaaren, Schürzen, Kapotten, diverse Ledersachen, Korbsachen, Kindermützen und Hüte, Sammet und Halbsammet, Stickereien,

sowie die Laden-Einrichtung im Ganzen

öffentlich an den Meistbietenden gegen **sofortige baare Zahlung** versteigern. Taxwerth 2339 M.

Die Besichtigung ist am Auctionstage von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags gestattet. (6057

Stützer, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Auction zu Kl. Lichtenau bei Dirschau,
in dem früheren **Salzmann**'schen Grundstücke.

Donnerstag, den 21. Januar cr., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich das zum besagten Grundstücke gehörige lebende und todte Inventar für Rechnung der Betheiligten meistbietend verkaufen: Zum Verkauf kommen:

33 Pferde, darunter 1 dreijähr. Rapphengst, 3 zwei- und 2 einjährige Jährlinge, und 4 vom Königl. Beschäler gedeckte tragende Stuten, 17 Milchkühe, 7 zwei- und 6 einjährige Färsen, 3 zweijährige Bullen, 2 Spazier-, 1 Kasten-, 1 Mittel- und 5 große Arbeitswagen, 1 Spazier-, 1 Kasten- und 3 Arbeitsschlitten, 1 Drill-, 1 Reinigungs-, 1 Kleereibe- und 1 Gerstpuckmaschine, 1 Pferderechen, 1 Rübenhackmaschine, 1 Rapscylinder, 2 zweischarige und 5 andere Pflüge, 2 Landhaken, 1 Ringel- und 1 dreigliedr. Glattwalze, 2 Land- und 2 Rapsrahmen, 8 Eggen, Häufler, 1 Jauchfaß, 1 Hirtenbude, 1 Mangel, sämmtliche Geschirre, Leinen, Trensen und Sättel, 1 Dezimalwaage, 3 Rapspläne, 40 Getreidesäcke, mehrere Satz Gesindebetten, sämmtliches Haus- und Wirthschaftsgeräth u. a. m.

Sämmtliches lebende und todte Inventar befindet sich nur in gutem Zustande. Bekannten sicheren Käufern gewähre ich bei vorheriger Vereinbarung für Gegenstände über 100 M. eine Zahlungsstundung bis zum 1. April d. J. Alles Andere ist zur Stelle zu bezahlen. Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Am Auctionstage stehen Fuhrwerke zu **Abholen** der **Käufer von** 8—9 Uhr Morgens in **Liessau** an der Weichselbrücke bereit.

5288) **Jacob Klingenberg, Ziegenort,**
Auctionator und vereidigter Gerichts-Taxator.

Das Gut Stolzenhof,

400 Morgen groß, ½ Meile von Elbing gelegen, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. (5997

Käufer belieben sich zu melden bei Frau **Marie Klatt,** Stolzenhof.

Güter und Grundst. jeder Art, Mühl. Brauer., Hotels u. Gasthöfe übernimmt zum Verkauf. **M. Stelter,** Berlin Alexandrinenstr. 99.

Eine Windmühle (Holländer) mit 2 Mahlgängen u. 1 Graupgang, in gutem baul. Zustande, in d. Nähe großer Dorfschaften u. 1 Meile v. Elbing entfernt, mit 50 Morg. Ackerland u. Wiesen u. gut. Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, ist mir z. Verk. überwiesen.

Elbing, im Januar. **G. Dyck.**

Mein Barbiergeschäft, welches seit 30 Jahren mit bestem Erfolg betrieben, ist vom 1. Juli wieder zu verpachten. (5816

Dirschau, im Januar 1886.

Clara Klein Wwe.

Krankheitshalber bin ich gezwungen mein hierselbst am Tiegeflusse belegenes Grundstück unter allen Umständen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem herrschaftlichen Wohnhause, mehreren Wirthschaftsgebäuden und geräumigem Hofplatz.

Die Anlage der neuen Bahn begünstigt dasselbe auch in höchst vortheilhafter Weise zu einer jedweden Anlage, Fabrik etc.

Anzahlung u. Bedingungen günstig.

Tiegenhof. (5518

H. J. Schreder,
Maurermeister.

1 Dunkelfuchs,

Stute mit Stern, 5' 3" hoch, 4 Jahre alt, 3 Mal prämiirt, kräftig mit hervorragendem ganz normalem Gange, vorzügliches Offizier-Reitpferd und ein

Goldfuchshengst

ohne Abzeichen, 5' 3" hoch, 3 Jahre alt, hochelegant und kräftig, ebenfalls mit solcher Gangart, sich zum Decken eignend, stehen zum Verkauf bei

Grunau
in **Kunzendorf** per Dirschau.

Ein elegantes herrschaftliches Fuhrwerk, complet,
billig zu verkaufen. Adr. u. Nr. 6050 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Concert-Flügel,

polis., kreuzsait., vorz. Ton, 400 Thlr. gekostet, soll weg. Umz. für 100 Thlr. verk. w. Schw. Meer Gr. Berggasse 1.

Echte junge Möpse

sind zu verkaufen Baumgartschegasse Nr. 29. (6056

Ein schöner Leonberger Hund, neun Monat alt, ist billig zu verkaufen Adressen unter 6066 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Offiziermantel mit Pelzkragen, 1 Paletot, 2 Waffenröcke, 2 paar Beinkleider für eine große Figur billig zu verkaufen. Näheres Vormittags Paradiesgasse 36. Hof 1. Thüre

Eine gute Hypothek über 5400 M. à 5% ist für 5000 M. zu verkaufen. Adressen unter Nr. 6054 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Landwirthe

und sonstige geeignete Persönlichkeiten in den Städten, sowie auf dem Lande, welche geneigt sind, für die Versicherungsbranchen auf Gegenseit.

Frost-, Hagel- u. Rostschaden

zu wirken und die **Haupt-** oder **Special-Agenturen** zu übernehmen, belieben ihre gefl. Offerten an Herrn **Moritz Chaskel** in Posen einzureichen. (6022

General-Agentur.

Eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit allerersten Ranges hat ihre General-Agentur **Danzig** zu vergeben.

Offerten sub Chiffre **A. C. 3** werden durch das Correspondenz-Bureau von **Carl Caesar,** Berlin SW., Schützenstr. 49, erbeten. (5930

Eine Wirthin mit der feinen Küche vertraut, kann sich melden bei einer alleinstehenden Person auf dem Lande unter C. W. I. Praust postlagernd. (5989

Zum 1. April cr. wird ein unverheiratheter, in allen Zweigen der Landwirthschaft, namentlich auch im Rübenbau erfahrener Oberinspector bei Gehalt u. Tantieme gesucht. Nur vorzüglich empfohlene Persönlichkeiten mit langjährigen guten Zeugnissen werden berücksichtigt. — Reflectanten mögen ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Zeugnißabschriften in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 5995 niederlegen.

Lehrling

gegen Remuneration für ein Zucker-Exportgeschäft gesucht. Selbstgeschrieb. Bewerbungen u. 5942 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Februar cr. kann bei uns ein **Lehrling** eintreten. (6067

Gebrüder Engel.

Gesucht wird ein gut eingeführter

Provisions-Reisender

von einer **mechanischen Wollen-Waaren-Fabrik.** Schon in dieser Branche thätig gewesene Agenten erhalten den Vorzug. (6012

Offerten unter J. R. 34 an **Haasenstein & Vogler,** Leipzig, erbeten.

Ein tüchtiger gebildeter junger Kaufmann kann in einem umfangreichen Colonial-, Droguen- und Eisengeschäft in einer kleinern Stadt Westpreußens als **Geschäftsführer** angenehme und dauernde Stellung finden. Kenntniß der Branche und allerbeste Referenzen sind erforderlich. Der Eintritt kann gleich oder bis 1. April erfolgen.

Gef. Offerten unter Nr. 6051 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellen-Suchende jeder Branche plac. **Langguth's Allg. Stellen-anzeiger,** Eßlingen a. N. Proben. w. grat. vers.

Für Modistinnen

bietet sich ohne das Erforderniß größerer Kapitalsanlage in einer mittleren Provinzialstadt Westpreußens **Gelegenheit zur erfolgreichen Niederlassung.** Leistungsfäh. Reflectantinnen erfahren Näheres wenn sie sich unter Angabe ihrer Verhältnisse brieflich unter der Nr. 5543 an die Expedition dieser Zeitung wenden.

Eine alte leistungsfähige

Hamburger Cigarren-Fabrik,

verbunden mit **Import von Havana-Cigarren,** sucht einen

tüchtigen Vertreter,

der speciell in besseren Privatkreisen eingeführt ist. (6013

Gefl. Off. sub **L. 327** beförd. d. Centr.-Annonc-Bureau **William Wilkens, Hamburg.**

Eine junge gebildete Dame, musikalisch, wird per sofort zur Erziehung der Kinder und Stütze der Hausfrau gesucht. (6011

Culm, Wstpr.

W. Lachmann.

Zur theilweise selbstständigen Führung einer größeren Niederungs-Wirthschaft wird ein

Wirthschafter

mit nur guten Empfehlungen gesucht. Adressen unter Nr. 6015 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine für Turnen u. Handarbeit in Berlin gepr. Lehrerin wünscht an einer Schule Engagement. Danzig bevorzugt. Adress. unter 5791 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtige

Directrice

für Costumes eleganten und einfachen Genres, zur Zeit noch thätig in einer großen Provinzialstadt, sucht gestützt auf academische Zeugnisse, sowie prima Referenzen, anderweitige Stellung.

Gef. Offerten unter Nr. 5921 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein Schriftsetzer,

in **jedem Satz** bewandert, welcher auch das **Correcturlesen** der Zeitung übernehmen kann, sucht sof. dauernde Stellung. Offert. u. 5996 nimmt die Exped. d. Ztg entgegen.

Aufn. f. Entb. in Zoppot bei Heb. Wittwe **Ida Topolinski.** (5330

Pensionaire finden bei solider Pension liebevolle Aufnahme.
Näheres Mattenbuden Nr. 14.

Zum 1. April 1886 event. früher ist eine neu decorirte Wohnung von 4 Zimmern, Küche etc. in dem Hause Breitgasse 97 zu vermiethen. (4873

Näheres daselbst in der Apotheke.

In dem an der Hopfen- u. Münchengassen-Ecke belegenen „Stargardt-Speicher sind die 3 Oberräume zu vermiethen. Näh. daselbst im Bureau.

Gr. Gerbergasse 3,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen (4827

Eine eleg. Wohnung

von 5—6 Zimmern ist **Hundegasse 123,** 1. Etage zu vermiethen. (5048

Langgasse 66

ist in der **3. Etage die herrsch. Wohngelegenheit,** bestehend aus 6 Piecen und sämmtlichem Zubehör per 1. April 1886 zu vermiethen.

Besichtigung täglich von 11 bis 1 Uhr. (5015

Näheres parterre im Laden.

Brodbänkengasse 28

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und allem Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir.

Jopengasse 55 ist eine Parterre-Wohnung, die sich vorzugsweise z. **Comtoir oder Bureau** eignet, pr. sofort zu vermiethen. Näheres Jopengasse 54, im Comtoir, von 9—12 Uhr.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges. Jeden Abend: Ball. Fremden empfohlen. (Sehenswürdigkeit). (5108

Für den Danziger Fechtverein

zur Errichtung eines

Danzig. Waisenhauses

gebe ich 4 Wochen 5% meiner Brutto-Einnahmen u. bitte die geehrten Danziger Einwohner, diese Humanität durch regen Besuch zu unterstützen. (5730

Oscar Schenck, Restaur., Frauengasse 11.

Café Hortensia

Olivaer Thor Nr. 7.

Morgen Dienstag:

Gr. Extra-Concert.

Entree frei. (5337

W. Janzohn.

Der Verkauf der Abonnementskarten für die Eisbahn der **Kasino-Gesellschaft** ist geschlossen.

Der Vorstand.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage